Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 12. 10. bis 24. 10. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat September 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 249. **Freitag, den 23. Oktober 1925.** **97. Jahrgang.**

Die Deutschnationalen zum Vertrag von Locarno.

Das Mißtrauensvotum gegen Severing abgelehnt. — Griechischer Einmarsch in Bulgarien. — Neue Offensive der Spanier in Marokko.

Marine-Meutereien 1917

Vernehmungen im Prozeß Coßmann-Gruber.

w. München, 22. Okt.

Der Vorsitzende richtete an den Zeugen Admiral Trotha die Frage, ob es richtig sei, daß er im November 1918 in der Redaktion des „Vorwärts" erklärte, eine Entscheidungsschlacht zur See sei nicht beabsichtigt, sondern es handele sich nur um eine Defensivdeckung des rechten Flügels der deutschen Front. Trotha erwiderte, daß er damals in einem Gespräch mit dem Redakteur des „Vorwärts" Kuttner im wesentlichen das ausgesprochen habe, was er gestern vor Gericht bekundete. In der Fortsetzung der Beweisaufnahme wurde Landgerichtsrat Dr. Dobring-Berlin vernommen, der im Jahre 1917 als Untersuchungsführer beim 4. Geschwader zur Aufklärung der dort vorgekommenen Meutereien fungierte. Der Zeuge bekundete u. a., als sich Symptome der Unterwühlung zeigten, die eine Untersuchung notwendig machten, seien gerade die prominentesten Mitglieder der alten Sozialdemokratie wie Ebert, Scheidemann usw. in der schärfsten Weise von diesem Treiben einzelner Marinemannschaften abgerückt, insbesondere aber auch von den Drahtziehern dieser Bewegung. Während sämtlicher Untersuchungen, die er 1917 führte, erblickte er kein Anzeichen dafür, daß die Leute von der Sozialdemokratie an diesen Vorgängen beteiligt waren, oder Sabotage getrieben hätten. Aber mit derselben Sicherheit könne er behaupten und beweisen, daß

alles, was an Verrat und Sabotage, Meuterei und Angriffen auf Vorgesetzte vorgekommen sei, zurückzuführen sei auf Leute, die sich als Anhänger der U. S. P. bekannten,

die auch ohne weiteres zugaben, daß der Zweck dieser Sabotage die

gewaltsame Erzwingung des Friedens

war. Es bestand eine Geheimorganisation, die sich über die ganze Flotte verbreitete und Tausende von Anhängern hatte, deren Leitung in Berlin im Fraktionszimmer der U. S. P. saß. Es handelte sich hauptsächlich um die Abgeordneten Dittmann, Haase und Ledebour.

Der kritische Punkt war die sozialistische Konferenz von Stockholm am 15. August 1917, deren Programm der Matrose Reichpietsch von Dittmann zu den Marinemannschaften brachte, bei denen dann eine Listensammlung eingeleitet wurde. Damals wurde auch ein Aufruf eines der Haupträdelsführers, des Oberheizers Becker auf S. M. S. „Prinzregent Luitpold" verbreitet, ebenso ein Flugblatt der sozialistischen Jugendorganisation. Leute von der alten sozialdemokratischen Partei sprachen ihren Abscheu über den Inhalt des Flugblattes aus. Diese Leute baten den Zeugen, gegen diese U. S. P.-Leute scharf einzuschreiten. Aus dem Flugblatt ging hervor, daß die Verfasser und Verbreiter hinter dem Programm der Stockholmer Konferenz standen und bereit waren, mit Gewalt das Programm durchzusetzen. Der Zeuge schilderte die Meutereien auf den Schiffen „Prinzregent Luitpold" und „Westfalen", das einem ganz anderen Geschwader angehörte. Die gerichtliche Untersuchung führte zur Festnahme des Oberheizers Becker und des Oberheizers Sachse vom Schiff „Friedrich der Große". Auf „Friedrich der Große" handelte es sich um nicht mehr und nicht weniger als um

die Vorbereitung der Revolution.

Der Hauptsitz der Organisation war die U. S. P.-Zentrale in Berlin, wie aus den Bekundungen des Oberheizers Sachse und des Matrosen Reichpietsch unzweideutig sich ergab. Letzterer erklärte, er bekam seine Instruktionen von Dittmann, der immer wieder die Revolution nach russischem Muster propagierte. Auf dem Wege ins Zuchthaus gab Becker noch die Parole aus: Schont die Abgeordneten! Der Zeuge bekundete weiter, daß auch ein Redakteur der „Leipziger Volkszeitung" sich an der Verhetzung der Marinemannschaften beteiligte. Er teilte aus den damaligen Gerichtsakten mit, daß Reichpietsch bei seiner Vernehmung die Unterredungen mit dem Abgeordneten Dittmann im Fraktionszimmer der U. S. P., mit Haase, Vogtherr und Frau Zietz ausführlich schilderte. Mit dem Schicksal des Matrosen Reichpietsch habe sich auch Radek (Sobelsohn) befaßt und seine Tat in einem Artikel verherrlicht.

Man könne nicht bestreiten, daß die U. S. P. die engsten Beziehungen zu der russischen Gesandtschaft in Berlin hatte, die durch Verbreitung von Propagandamaterial und Lieferung von Waffen die Revolution zum großen Teile ermöglichte. Auf die Fragen, wie es komme, daß von der Oberreichsanwaltschaft nicht eingegriffen wurde, erklärte der Zeuge, gegen Dittmann sollte Anklage wegen versuchten Landesverrats erhoben werden. Der Auftrag des Staatssekretärs der Justiz erfolgte aber nicht.

Landgerichtsrat Dobring erklärte weiter, auf Grund der Untersuchung sei festgestellt worden, daß der äußere Tatbestand des Landesverrats zweifellos gegeben war, es wurde aber erklärt, daß ein innerer Tatbestand gegen den Abgeordneten nicht nachzuweisen sei. An der moralischen Schuld des Abgeordneten bestand nicht der geringste Zweifel. Es sei kein Hehl daraus gemacht, daß auch beim Landheer die revolutionäre Agitation versucht werden sollte. Reichpietsch erklärte, daß ein ständiger Kurierdienst nach Berlin zur U. S. P. eingerichtet gewesen sei.

Rechtsanwalt Graf Pestalozza beantragt hierauf, den Abgeordneten Dittmann zur Vernehmung als Zeuge zu laden, da Dittmann beim Magdeburger Prozeß als Zeuge erklärte, daß er nie an der Erregung von Meuterei in der Flotte teilgenommen habe.

Es folgte sodann die Vernehmung des Konteradmirals a. D. Heinrich-Bremen, der bei Schluß des Krieges Führer der Torpedobootsstreitkräfte war, und der sich über die Auswirkung gewisser politischer Vorgänge bei der Wehrmacht äußerte. Disziplinwidrigkeiten, wie sie am 7. Nov. 1918 in Wilhelmshaven aufgetreten seien, hätten sich überall in der gleichen Weise abgespielt, woraus sich die planmäßige Ausführung einer wohlüberlegten Absicht ergebe. Was sich in den Tagen vom 29. Okt. bis 7. Nov. in der Marine ereignet hat, steht alles in innerem Zusammenhange miteinander. Aus einer Besprechung mit dem Vorsitzenden des Soldatenrats der Flotte, einem Heizer namens Kuhnt, habe er den Beweis erhalten, daß die politische Zentrale wahrscheinlich bei der U. S. P. in Kiel vorhanden gewesen sei. Nach einem Zwischenfall zwischen der Verteidigung und dem Zeugen, der dabei erklärte, zwischen der Liebknecht-Gruppe und den Sozialdemokraten mache er keinen Unterschied, wurde die Weiterverhandlung auf Freitag vormittag vertagt.

Eine Erklärung im Auswärtigen Ausschuß.

Keine Absage an die Regierung. — Erklärungen des Reichsaußenministers Stresemann.

Berlin, 22. Okt.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Hergt (Dn.) zusammen, um die politische Lage zu beraten, die durch die Verhandlungen von Locarno geschaffen worden ist. Das Reichskabinett war vertreten durch Reichskanzler Dr. Luther sowie durch die Reichsminister Dr. Stresemann, Schiele, Brauns, von Schlieben, Graf Kanitz, Neuhaus und Frenken. Zunächst gab Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine ausführliche Darstellung der in Locarno erreichten Resultate. Die Diskussion wurde alsdann durch den Redner der Deutschnationalen Volkspartei, Abg. Graf Westarp, eröffnet. Im Eingang seiner Ausführungen verlas Graf Westarp folgende Fraktionserklärung der Deutschnationalen:

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion vermag in dem Ergebnis der Verhandlungen von Locarno nicht die Erfüllung der Forderungen zu sehen, die den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht werde. Die Fraktion vermißt außerdem die Erfüllung der Voraussetzungen für einen Vertragsabschluß, sowie die Gegenleistungen der anderen beteiligten Mächte, die den Deutschland angesonnenen Opfern entsprächen. Angesichts dieses Ergebnisses erklärt die Fraktion schon jetzt, daß sie keinem Vertrage zustimmen wird, der den deutschen Lebensnotwendigkeiten nicht gerecht wird und insbesondere einen Verzicht auf deutsches Land und Volk nicht ausschließt.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages erörterte Ministerialdirektor Gaus die juristische Seite des Vertragswerkes von Locarno. In der Reihe der Diskussionsredner sprachen dann noch die Abgg. Dr. Breitscheidt (Soz.), Dr. Kaas (Ztr.), Dr. Schulz (D. Vp.), Schneller (Komm.) und Dr. Koch (Dem.). In seiner Erwiderung erklärte der Reichsaußenminister Dr. Stresemann auf mehrfache Fragen u. a., daß der Westpakt, wie sich aus der Fassung des Artikels 1 und aus der gesamten Konstruktion des Vertrages ergebe, nichts anderes enthalte, als den Verzicht auf Angriffskriege und aggressive Gewaltanwendung. Der Pakt beschränke deshalb in keiner Weise das Selbstbestimmungsrecht der Völker und hebt jede friedliche Entwicklung. Es sprachen dann noch die Abgg. Dr. Bredt (Wirtschaftl. Vgg.), Graf Lerchenfeld (Bayr. Vp.) und Graf Reventlow (Völk.).

*

Zu der Erklärung der deutschnationalen Reichstagsfraktion, die Graf Westarp zu Beginn seiner Ausführungen im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages abgab, bemerkt heute abend die „Tägliche Rundschau": Die deutschnationale Erklärung ist heute im Reichstage in den parlamentarischen Kreisen nicht als eine Absage an die Regierung oder an die deutsche Delegation in Locarno angesehen worden. In der Tat, sie bringt, wenn man ihren Wortlaut genau ins Auge faßt, eine Auffassung zum Ausdruck, die auch von anderen Parteien geteilt werden kann. Die Deutschnationalen betonen alles in allem lediglich die Auffassung, die auch wiederholt in Kundgebungen des Reichskanzlers zutage getreten ist. Es liegt aller Grund vor, daran festzuhalten, daß die Deutschnationalen ihrer Mehrheit nach entschlossen sind, auch in dieser außenpolitischen Frage zur Regierungskoalition zu halten. Auch die Rede, die Graf Westarp im Auswärtigen Ausschuß gehalten hat, widerstreitet diesem Eindruck nicht.

Die „Germania" sagt: Bis zur entscheidenden Tat im Reichstag werden noch viele Wochen vergehen. Während dieser Zeit werden sich schon einige wohltätige Folgen der Locarnoer Abmachungen gezeigt haben. Dann wird auch die Deutschnationale Volkspartei zu einer klaren Stellung gezwungen werden. Ihr heutiger Beschluß bedeutet ein Ausweichen vor einer Entscheidung. — Der „Börseconurier" sagt: Die Vorbehalte der Deutschnationalen, die so kämpferisch klingen, sind schon darum nicht als wirklich ernsthaft aufzufassen, weil auch die deutschen Delegierten und somit die deutsche Regierung auf Grund der Gutachten der Juristen zu der festen Ueberzeugung gelangt sind, daß der Rheinpakt keinen Verzicht auf deutsches Gebiet und auf friedliche, diplomatische Verhandlungen bedeutet, durch die Abänderungen herbeigeführt werden können.

*

In seiner Sitzung erörterte der Provinzialausschuß in Düsseldorf die Ergebnisse der Konferenz von Locarno für die Rheinprovinz und faßte — gegen die Stimme des kommunistischen Vertreters, der zu den Verhandlungen von Locarno eine besondere Erklärung abgab —, nachfolgende Resolution: Der Provinzialausschuß vermißt mit schmerzlicher Enttäuschung bei dem Ergebnis der Verhandlungen von Locarno die fristlich bestimmte Verpflichtung zur Räumung der nördlichen Zone des besetzten Gebietes, zu einer erheblichen Abkürzung der Besetzungsfrist für die übrigen Zonen und zu einer völligen Aenderung des Besetzungsregimes. Der Provinzialausschuß erwartet, daß unverzüglich die vorstehenden Forderungen des Rheinlandes befriedigt werden.

Die polnische Auffassung.

Der polnische Außenminister über Locarno.

Warschau, 22. Okt.

Außenminister Graf Skrzynski hielt im Auswärtigen Ausschuß des polnischen Landtages sein erwartetes Expose über das Ergebnis der Konferenz von Locarno. „Es ergibt sich die wichtige Frage", so führte der Minister aus, „ob dieser Pakt eine eiserne Barriere bildet, die in Zukunft Frankreich vom übrigen Europa trennt und ob Frankreich das Recht hat, uns zu Hilfe zu kommen. Der Pakt sagt ja, denn auf der Grundlage des Art. 16 der Völkerbundssatzung kann Frankreich für den Fall, daß Polen von Deutschland angegriffen wird, uns zu Hilfe kommen. Was das neue polnisch-französische Bündnis anbetrifft, so muß gesagt werden, daß es die früher abgeschlossenen Verträge nicht annulliert. Wir fanden in Locarno volles Verständnis für unseren Standpunkt bei Chamberlain. Wir erreichten außerdem die Verstärkung unseres Bündnisses mit Frankreich. In Locarno wurde eine politische und moralische Festung errichtet, die zur Vermehrung der Sicherheit des polnischen Staates beiträgt."

Der Sprecher der Christlich-Nationalen, Professor Stroski, wandte sich gegen den Außenminister Skrzynski und die Abmachungen von Locarno. „Nach Locarno", so ruft er aus, „hat die Ostgrenze nicht mehr die Gleichwertigkeit wie die deutsche Westgrenze. Sicherlich gab man in Locarno Deutschland nicht das Recht, die polnische Grenze zu ändern, aber in dieser verschiedenen Bewertung der deutschen Grenzen liegt die Gefahr für unsere Zukunft. Mein Klub wird sich infolgedessen gegen die Ratifizierung von Locarno aussprechen. Wenn das von 51 Staaten beschlossene Genfer Protokoll durch England zu Fall gebracht werden konnte, so werden durch sieben Minister in Locarno abgeschlossene Verträge kein Heiligtum darstellen."

Zentrum, Vaterländische Verbände und „Reichsbanner".

„Das Zentrum steht dem Reichsbanner sympathisch gegenüber", behauptete im preußischen Landtag vor ein paar Tagen der Zentrumsabgeordnete Dr. Heß, übrigens eines der unsympathischsten Mitglieder dieser Partei. Er spricht überhaupt groß im Lapidarstil. So äußerte er einmal sein Befremden darüber, daß es Katholiken gäbe, die den Hohenzollern nachtrauern; unter der Herrschaft dieses Geschlechtes sei es den deutschen Katholiken doch erbärmlich gegangen. Papst Leo XIII. war allerdings hierüber anderer Meinung, und ließ einst durch den General v. Loe dem Kaiser seinen Dank aussprechen, weil nirgends in der Welt die Katholiken so frei ihrem Glauben leben könnten, wie in Deutschland. Das so nebenbei; überhaupt soll man nicht etwa glauben, daß Dr. Heß nun etwa einen politischen Papst für die deutschen Katholiken abgebe. Er irrte nämlich auch darin, daß das Zentrum „dem Reichsbanner sympathisch gegenüberstehe". Das württembergische Organ dieser Partei, das „Deutsche Volksblatt" in Stuttgart, nannte das Reichsbanner kurzweg eine „sozialistische Organisation", in der es den Demokraten gestattet sei, mitzumachen. Trotz des neuen Reichsbannerherrn Dr. Marx. Daß freilich der Vorsitzende der Windthorstbünde, also der Jugendbünde des Zentrums, an der Berliner Reichsbannertagung teilnahm, ist ein unfreiwilliger Witz, aber ein sehr schlechter.

„Das Zentrum steht dem Reichsbanner sympathisch gegenüber" — das ist auch aus einem andern Grunde bemerkenswert. Dr. Heß fühlte sich nämlich bemüßigt, auf die Stellung der deutschen Bischöfe zu Vaterländischen Verbänden einzugehen. Bedauerlicherweise hatte im vergangenen Jahre die Bischofskonferenz in Fulda Bedenken gegen den Beitritt von Katholiken zu diesen Verbänden ausgesprochen, offenbar auf Grund einseitiger Informationen, die dabei parteipolitische Zwecke verfolgten. In diesem Jahre hat die Bischofskonferenz diese Bedenken als „direkte Warnung" interpretiert, was natürlich kein Verbot des Beitritts darstellt; die Betätigung wird dort nur den Geistlichen verboten, die besonders im Jungdeutschen Orden erfreulicherweise bisher sehr eifrig mitarbeiteten. Es ist also eine bewußte Irreführung, wenn linksstehende Zentrumsorgane von einem „Verbot des Jungdo und Stahlhelm" für Katholiken schwatzen; bezeichnenderweise rühmt man sich dort sogar dessen, diese Verbände „geschwächt und ihre innere Auflösung gefördert" zu haben. Sofort ist damals auch die Frage gestellt worden, wie sich denn die Bischöfe zum „Reichsbanner" stellen. Und diese bisher unbeantwortet gebliebene Frage ist nun in aller wünschenswerten Klarheit durch einen Brief geklärt worden, die die im Ermland erscheinende vaterländische katholische Tageszeitung „Warmia" veröffentlicht:

„Auf meine Anfrage in der vorjährigen Konferenz der Dekane, ob die Warnung der Bischöfe vor den sog. Vaterländischen Jugendvereinen sich auch auf das „Reichsbanner" beziehe, antwortete der Hochwürdigste Herr Bischof: Die Warnung bezieht sich auch auf das „Reichsbanner". Im übrigen wurde auf Grund von Umfragen in sämtlichen Pfarreien festgestellt, daß die Vaterländischen Verbände in der Provinz Ostpreußen nirgends Anlaß wegen Störung des konfessionellen Friedens gegeben hätten; die Teilnahme und Festrede eines katholischen Geistlichen bei der Fahnenweihe einer Stahlhelmgruppe wurde von dem Herrn Bischof als statthaft erklärt.

Rößel, 6. Oktober 1925.

Dr. Matern, Erzpriester.

Die deutschen Bischöfe stehen also, wie hiernach der Bischof von Ermland mitteilte, nicht, — wie Dr. Heß und die ihm zustimmenden Teile des Zentrums — „dem Reichsbanner sympathisch gegenüber". Und das mit allem Grund. Denn die Herren Marx und Wirth, vor allem Herr Heß, könnten doch nun endlich einmal ihren Einfluß bei ihren roten Reichsbannerkollegen aufbieten — gegen rechts konnte ja Herr Heß so tapfer schmälen! — daß der offizielle „Sozialdemokratische Pressedienst" nun endlich seine alberne Verächtlichmachung der katholischen Kirche und ihrer Einrichtungen einstellt. So bringt diese parteiamtliche Zeitungskorrespondenz vom 13. Oktober d. J. in der Frauenbeilage (ausgerechnet!) ein Geschichtchen unter der Ueberschrift: „An frommer Stätte", worin das Erlebnis eines „Gefolterten Seelchens" geschildert wird, das sich in einem von Nonnen geleiteten „frommen Pensionat in der Eifel" abgespielt habe. Perversität, Schmutz und ein nicht unerheblicher Teil Sadismus geben sich hier ein liebliches Stelldichein, sodaß man als anständiger

Mensch höchstens nachfolgendes kleine Stückchen zum Abdruck bringen kann:

„Die Sakristei war schwarz ausgeschlagen, matt von zwei Altarkerzen erleuchtet; dazwischen ein Kruzifix. Hinter dem Altar saß die Oberin mit einem Inquisitorgesicht. Ich fühlte mich wie vor flackernden Augen durchbohrt, und in meinen Ohren hallte schaurig ihre harte Stimme! Sie kannte wohl die Foltertechnik der Inquisition. Sie malte mir die Hölle bis ins kleinste aus, durch raffinierte Kreuz- und Querfragen suchte sie mir das Geständnis, einer der Mitschülerinnen, eine Mark gestohlen zu haben, abzupressen. Eine Knochenhand hielt das Kruzifix vor mein Gesicht. Das „Gestehe, gestehe deine Schuld!" dröhnte auf mich ein. Ich stürzte zu Boden, und meine willenlosen Lippen flüsterten ein Geständnis. Zur Strafe ward ich in der Sakristei eingeschlossen, durfte mich von den Knien nicht erheben, und mußte bis zum nächsten Morgen Rosenkränze murmeln . . .

Hedwig Schwerz."

Das sollte einmal in einer rechtsstehenden Zeitung zu lesen sein! Na, vielleicht macht Herr Dr. Heß als Protagoniste der katholischen Belange seine ihm so sympathischen roten Reichsbannerfreunde z. B. darauf aufmerksam, daß der Altar nicht in der Sakristei zu stehen pflegt, und fragt sie, was die Oberin eigentlich „hinter dem Altar" machte. Da scheint ein kleiner Irrtum obzuwalten; offenbar — saß die Oberin wie ein Teufel im „Faust"fragmente Lessings auf dem Altar. Möglicherweise kann Dr. Heß uns Aufklärung darüber via „Reichsbanner" verschaffen. Aber er scheint wohl doch noch nicht ganz das „der Feind steht rechts" überwunden zu haben und nicht einzusehen, daß er gegen links nicht nur „eine Weltanschauung zu verteidigen" hat, sondern auch die katholische Konfession. Gegen rechts ist's wirklich nicht nötig. Vielleicht wird auch — endlich — eine oder die andere Zentrumszeitung zu diesen Anpöbelungen des „Sozialdemokratischen Pressedienstes" Stellung nehmen.

Pr.

Ernte und Lebensmittelversorgung.

Lage der Landwirtschaft. — Kreditfragen.

Berlin, 22. Okt.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hatte heute die Vertreter der Berliner und auswärtigen Presse zu einer Besprechung über die Lage der deutschen Landwirtschaft sowie die besonderen Verhältnisse der Lebensmittelversorgung geladen. Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes-Althoff, zugleich Präsident der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer und Ostpreußischen Landwirtschaftskammer, gab zunächst einen allgemeinen Ueberblick über die augenblickliche Lage. Die Augustschätzungen der Ernte waren mit 30 Millionen für Weizen und 76 bis 78 Millionen für Roggen sehr hoffnungsvoll, haben sich aber nicht ganz erfüllt. Die Sommerung ist gut. Im Durchschnitt bleibt aber die Ernte

hinter der Friedensernte knapp zurück

wegen der langen Dürreperiode und der folgenden Regenperiode. Von einer Rekordernte könne jedenfalls keine Rede sein. Die Weizenernte ist jetzt als durchschnittlich gut bis mittel zu bezeichnen, Roggen ebenso, Gerste und Hafer zum größten Teil sehr schlecht, Kartoffeln gut bis mittel und Rüben zwar widerspruchsvoll, aber noch mittel.

Zur Kreditlage der Landwirtschaft übergehend, stellte Dr. Brandes zunächst fest, daß die kurzfristigen Kredite getilgt werden könnten, wenn eine Reihe von Rekordernten vorläge. Im übrigen müsse die Umwandlung in langfristige Realkredite durchgeführt werden. Dazu diene zunächst die 100-Millionen-Mark-Anleihe der Rentenbankkreditanstalt. Sie sei aber nur der erste sehr kleine Schritt. Jetzt solle versucht werden, provinzweise die tatsächliche Lage gemeinsam mit Banken und Vertretungen der Landwirtschaft festzustellen, um zur Aufstellung eines allgemeinen und für alle Teile tragbaren Rückzahlungsplanes zu kommen. Darauf sprach Oekonomierat Keiser-Berlin über die Versorgung mit Fleisch und tierischen Produkten und den Preisabbau.

Das Mißtrauensvotum gegen Severing abgelehnt.

Fortsetzung der Aussprache. — Justizreformen. — Erweiterung der Amnestie.

Berlin, 22. Okt.

Von den drei verschiedenen Mißtrauensvoten im Landtage gegen Severing wurde zunächst über das deutschnationale Mißtrauensvotum abgestimmt. Es wurden insgesamt 384 Karten abgegeben. Für die Ablehnung wurden 220 Karten abgegeben, wogegen 158 Stimmen für das Mißtrauensvotum vorlagen. Sechs Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Das Ergebnis wurde mit stürmischen Kundgebungen und Händeklatschen auf der Linken aufgenommen.

Der Preußische Landtag setzte heute die allgemeine Aussprache zum Justizhaushalt fort. Zunächst wurde beschlossen, die Eingabe des Rechtsanwalts Dr. Sand in Hirschberg, in der Mordsache Heinrich Ellsel eine Begnadigung des Verurteilten herbeizuführen, dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen. In Fortsetzung der allgemeinen Aussprache nahm dann das Wort

Abg Falk (Dem.): Er erklärte, am Richtertisch, im Beratungszimmer und im Amtszimmer der Staatsanwälte habe Parteipolitik zu schweigen. In weiten Kreisen des Volkes habe sich aber eine große Erregung eingestellt, da das Gefühl aufgekommen sei, daß nicht immer mit gleichem Maß gemessen werde. Wo solche Fälle sich zeigen, müsse mit aller Strenge eingegriffen werden. Der Forderung, an die Stelle des jetzigen Richtertums ein Wahlrichtertum zu setzen, könne seine Partei nicht beitreten. Einen Dreyfus-Skandal hat es bei uns nie gegeben. Was

die kleine Justizreform

angeht, so wünschen wir ihre lückenlose Durchführung zur Entlastung des Richters. Der Gedanke, der der kleinen Justizreform zu Grunde liegt, sollte bei der Arbeitsteilung unter den mittleren Beamten überhaupt zur Geltung kommen. Wir wünschen auch, daß für die Fortbildung der unteren Beamten alles geschieht. Wir verlangen auch volle Gleichstellung und gleiche Ausbildung der Referendare. Wir halten an unserer Forderung auf Wiedereinführung der Schwurgerichte fest. Dem gesunden Rechtsempfinden kann damit nur gedient werden. Alle Forderungen der Kommunisten in der Amnestiefrage können unmöglich Berücksichtigung finden. Was die kommunistische Forderung angeht auf Beseitigung der Abtreibungsbestimmungen, so halten wir im Interesse des Volkes und der Volksgesundheit grundsätzlich an der Notwendigkeit der Bestrafung fest, wohl aber würden Milderungen zu empfehlen sein. Wenn man in der Amnestiefrage zu weit geht, so befindet man sich auf einem falschen Wege. Was die Ergebnisse in Locarno anlangt, die gerade für die Vertreter des besetzten Gebietes so wichtig sind, so müssen wir abwarten, ob die gemachten Zusagen zu erfüllen sind. Wenn es auch gelungen ist, in Locarno die politische Atmosphäre zu entgiften und Fortschritte in der Gestaltung des Verhältnisses zwischen dem deutschen Volke und unseren bisherigen Feinden zu erzielen, so werden doch erst die nächsten Wochen eine Beantwortung der Frage bringen, ob es in Locarno gelungen ist, dem deutschen Volke sein Recht zu erkämpfen.

Staatssekretär Fritze erklärt: Der Justizminister hat auf Grund der Anregungen des ständigen Ausschusses Schritte getan, um

die Amnestie auf alle Fälle auszudehnen,

die an sich von dem Amnestiegesetz nicht erfaßt werden. Soweit die Delikte unter die Amnestie fallen, sind über 15 000 Personen der Vorteile des Gesetzes teilhaftig geworden.

Es wird darauf über das von den

Deutschnationalen eingebrachte Mißtrauensvotum gegen Severing:

„Der Landtag entzieht dem Minister des Innern das Vertrauen", namentlich abgestimmt. Die Kommunisten sind zwar vollzählig im Saale erschienen, geben aber keine Stimmkarten ab. Die Mehrheit der Wirtschaftlichen Vereinigung stimmte für den Mißtrauensantrag, während die Minderheit gelbe Stimmenthaltungskarten abgibt. Präsident Bartels verkündet dann als Ergebnis der Abstimmung, daß 384 Stimmkarten abgegeben sind, der Landtag also beschlußfähig ist. Für das Mißtrauensvotum sind 158 Stimmen, dagegen 220 Stimmen abgegeben worden. Ferner enthielten sich sechs Abgeordnete der Stimme. Die Ablehnung des Mißtrauensantrages wird von der Linken mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen aufgenommen.

Zum ersten Titel der dauernden Ausgaben (Ministerbesoldungen) beantragt Abg. Dallmer (Dtnl.) getrennte Abstimmung über das Ministergehalt.

Abg. Dr. von Campe (D. V. P.) erklärt, daß der Antrag Dallmer als zulässig angesehen werden müsse und gibt zur Abstimmung selbst eine Erklärung ab, wonach nach Ueberzeugung der Deutschen Volkspartei mit der Abstimmung über das Mißtrauensvotum die politische Entscheidung gefallen ist. Es werde deshalb eine Abstimmung über das Gehalt lediglich eine Geste mit genau demselben Resultat sein. Die Deutsche Volkspartei werde sich bei der Abstimmung deshalb der Stimme enthalten und behalte sich die Stellungnahme bis zur dritten Lesung vor.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten entscheidet der Landtag für Trennung der Abstimmung gemäß dem Antrag Dallmers. Für das Ministergehalt erheben sich die Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und einige Wirtschaftsparteiler. Die Gegenprobe ergibt die Bewilligung des Ministergehalts gegen Deutschnationale und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei. Die Anträge des Hauptausschusses zur Verwaltung des Innern und zu den Angelegenheiten der Polizei werden angenommen.

Nachdem die allgemeine Besprechung zum Justizhaushalt nach der Abstimmung wieder aufgenommen worden war, setzte sich

Abg. Dr. Könner (Völk.) erklärt in persönlicher Sache, daß er von Staatssekretär Fritze zur Verantwortung gezogen sei wegen Aeußerungen, die er als Abgeordneter gegen den Minister getan habe. Das vertrage sich nicht mit der Immunität. Weiter erklärte er, die Gesetze müßten einfacher und klarer abgefaßt werden. Das Gesetz zum Schutze der Republik müsse aufgehoben werden.

Staatssekretär Fritze erwidert auf die Ausführungen des Vorredners, daß eine Verständigung mit diesem ausgeschlossen sei. In der Angelegenheit der Ministerialzulage möge er den Prozeßweg beschreiten. — Hierauf gibt

Staatssekretär Weißmann eine Erklärung über die Anzeige des früheren Staatsanwaltschaftsrats Dr. Gutjahr wegen unzulässiger Beeinflussung ab, die nach einer Erklärung des Staatssekretärs Fritze am Mittwoch im Justizministerium nicht aufgefunden worden war.

Abg. Kuttner (Soz.) betont, es sei Tatsache, daß unsere Rechtspflege keine Popularität mehr genieße.

Abg. Dr. Deerberg (Dtnl.) erklärt, diejenigen, die das Magdeburger Urteil angreifen, hätten es fast alle nicht gelesen. Objektiv habe das Magdeburger Gericht zum Tatbestand des Landesverrates kommen müssen. (Widerspruch links.) Das Urteil habe keine Animosität gegen den früheren Reichspräsidenten gezeigt. Redner begrüßt dann den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches.

Abg. Dr. Schwering (Ztr.) erklärt dann, im Fall Kußmann handele es sich um ein schwebendes Verfahren, in das man nicht eingreifen dürfe.

Abg. Stendel (D. V. P.) wendet sich gegen die verallgemeinernden Angriffe gegen die Rechtsprechung. Er weist auch einige Angriffe des Abgeordneten Kuttner zurück. Die große Mehrheit der preußischen Richter stehe dem Ziele des Republikanischen Richterbundes fern. Entschieden müsse man sich auch dagegen wenden, daß die politischen Parteien über die Erhebung einer Anklage irgendwelche Einflüsse ausüben. Auch die Verquickung des Herrn Stresemann mit der Sache Litwin sei zurückzuweisen. Der Redner schließt, daß der ehrliche altpreußische Richtergeist immer noch lebe.

Die Verhandlungen werden darauf auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Ein neuer Krieg?

Griechischer Einmarsch in Bulgarien.

Athen, 22. Okt.

Die Blätter veröffentlichen eine Erklärung der Militärbehörde, daß heute griechische Truppen ins bulgarische Gebiet einmarschieren werden, um Petritsch und einen weiteren Grenzort zu besetzen, die sie besetzt halten werden, bis Bulgarien völlige Genugtuung für den letzten Zwischenfall geleistet hat.

Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Es wird gemeldet, daß griechische Abteilungen, die mit Artillerie versehen waren, in das bulgarische Gebiet eindrangen. Fünf bulgarische Schildwachen wurden getötet. Die bulgarischen Posten zogen sich darauf zurück und die Griechen besetzten drei Grenzblockhäuser. Mehrere Granaten fielen in die Stadt Petritsch. Bis jetzt hat die griechische Regierung auf den dreimal wiederholten Vorschlag der bulgarischen Regierung nicht geantwortet, eine Untersuchung zur Feststellung der Verantwortlichkeit einzuleiten.

Starke griechische Truppentransporte gehen an die bulgarische Grenze ab. Alle verfügbaren Fliegerabteilungen sind bereits an der Grenze stationiert worden, um die bulgarischen Truppenbewegungen zu beobachten. In militärischen Kreisen rechnet man mit dem baldigen Beginn der Feindseligkeiten.

Neue Offensive in Marokko.

Mitteilung über die französischen Verluste.

Madrid, 22. Okt.

Eine offiziöse Mitteilung im ABC kündigt neue Operationen in Marokko an. Die Operationen werden von General Sanjurjo geleitet werden, da General Primo de Rivera beabsichtigt, sogleich nach der für Ende Oktober vorgesehenen Proklamation des neuen Kalifen Marokko zu verlassen. Die spanischen Truppen würden während des Winters nicht in Ruhestellung gehen. Gestern haben neue Operationen eingesetzt, um dem Einfall der Rifleute in das Gebiet der Beni Uriagel entgegenzutreten. Die Franzosen haben Dar Remich erreicht. Ihre Verluste waren gering.

Havas berichtet aus Tetuan: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, ist die Meldung von der Hinrichtung des Kriegsministers Abd el Krims unrichtig. Dieser befindet sich nach wie vor als Vertrauter Abd el Krims und als Mittelsmann zwischen Abd el Krim und den ihn Gefolgschaft leistenden Stämmen in dessen Umgebung.

Havas erfährt über die französischen Verluste in Marokko, daß die Zahl der im Laufe der Operationen Getöteten sich auf 1285 beläuft, darunter 8 Offiziere und etwa 300 französische Soldaten aus der Heimat. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 5306, darunter 160 Offiziere und 1330 französische Soldaten aus der Heimat. Außerdem beziffern sich die Verluste in der Zeit der größten Operation, also vom 1. 8. bis 15. 10. auf 891 Tote, darunter 31 Offiziere und 293 französische Soldaten aus der Heimat, sowie 2931 Verwundete. Unter den aufgeführten französischen Zahlen sind auch die Verluste der Fremdenlegion aufgeführt. — In Syrien haben die Franzosen in den ersten sechs Monaten des Jahres 1925 39 Tote und in der Zeit vom 1. 7. bis 1. 10. 585 Tote zu verzeichnen gehabt.

Die Gesamtausgaben für Marokko sollen sich auf ungefähr 950 Millionen Franks belaufen, die Ausgaben für die Ausübung des französischen Mandats in Syrien, die sich vom Jahre 1920—1924 auf 2162 Millionen belaufen hatten, stellen sich für die Zeit vom 1. 7. 24 bis 1. 7. 25 auf 197 Millionen für militärische Ausgaben. Die für die Zeit vom 1. 7. 25 bis Ende 1925 vorgesehenen Kredite betragen 106 Millionen für militärische und 170 Millionen für zivile Kredite.

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Berlin, 22. Okt. Die auf den Stichtag des 21. 10. berechnete Großhandelsindexziffer ist gegenüber dem Stande vom 14. 10. (125,1) um 1,4 auf 123,3 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 121,1 auf 117,7 oder um 2,8 v. H. nachgegeben, während die Industriestoffe von 132,8 auf 133,3 oder um 0,8 v. H. angezogen.

Bochumer Stadttheater.

Grillparzer: Der Traum, ein Leben.

Ein wenig vernachlässigt hat man im Spielplan der letzten Jahre diesen „letzten Dichter nach Schiller und Goethe", und heute bemüht man sich, schon zu Beginn der neuen Saison mit verdoppelter Eile, und wie die beiden hoch anzuerkennenden Inszenierungen bekundeten, auch mit verdoppelter Liebe diese Vernachlässigung einzuholen. Daß zwei Grillparzerwerke im Spielplan hart aufeinander folgen, ist bei der gegensätzlichen Art der gewählten Dramen ohne Nachteile. Zwischen „Sappho" und dem gestern aufgeführten „Dramatischen Märchen" steht das Ergebnis einer Entwicklung, die sich in einer Dichterseele nur vereinzelt wiederholt. Dieser Weg einer aufsteigenden, läuternden Vervollkommnung führt naturnotwendig durch Shakespeare, Goethe und Schiller; in der „Ahnfrau" wandelt der Dichter noch Pfade einer grellen romantischen Manier, die an Müllner und Werner eng streift, aber schon in der Sappho hat er diese Art nicht nur völlig überwunden, sondern bereits jene klassische Abklärung erreicht, die an die ruhige Schönheit antiken Adels gemahnt und durch das spätere Studium der „romantischten Sprache", des Spanischen und seiner großen Dramatiker Calderon und Lope de Vega, immer weiter noch zunimmt. Eines freilich glaubt er selbst nie aus seinen Werken verwischen zu können, den Eindruck nämlich, daß er in seiner Kindheit sich „an den Geister- und Feenmärchen des Leopoldstädter Theaters ergötzt habe". Beides, den vervollkommenden Einfluß der Spanier — Calderons „Leben ein Traum" übersetzte er, und seinem geliebten Lope entnahm er den uns ungewohnten gereimten Trochäus — wie die Volkstümlichkeit der Wiener Zauberbühne verspüren wir im „Traum, ein Leben".

„Ahnfrau" und „Traum, ein Leben" resultieren zum sehr großen Teil aus lokalen Einflüssen. Aus der Tradition Wiens als Theaterstadt, als Stadt jener Ausstattungsstücke und farbig bewegten Komödien, die der sinnenfreudigen Schaulust und Phantasie einer leicht entzündbaren Bevölkerung entgegenkamen, konnten grelle Bühnenhandlungen wie in der Ahnfrau oder ein romantisch beleuchtetes Märchen wie dieses aufblühen. Von der üppigen Phantasie und Phantastik, von der naiven, aber den Wienern so sehr gefälligen Fabulistik eines Raimund etwa entfernt sich Grillparzer immer mehr. Er, der Problematische, Selbstkritische sah und erkannte die strengeren Forderungen recht wohl, und so wurde sein zweites Werk volkstümlicher Art ein dichterisches Gebilde weit edleren Formates, das auch in diesem Zauber- und Märchenstoff die reinen Proportionen klassischer Vorbilder wahrt und mit einer Innigkeit und schwebenden Anmut ohnegleichen das Ganze umkleidet. Das ist der Grillparzer des volkstümlichen Stückes, der nicht anders wie seine Vorgänger die Handlung auffällig, bunt und opernhaft belebt, doch logisch noch die Gedankengänge verbindet, die Traumphantasie mit ihrem Gaukelspiel an wirkliche, gesehene Bilder anknüpft und in aller drängenden Hast, im Sprunghaften, Grotesken und Abenteuerlichen Märchenhaften der Geschehnisse die klare Kette der folgerichtigen Entwicklung anschaulich wahrt und den tragischen Kern der Handlung wirksam werden läßt. Ein wahrer Dramatiker, ein wirklicher Dichter schuf eben dieses Märchen, das trotz der Buntheit des Stoffes, vielleicht auch gerade dadurch seinen Erfolg immer haben wird.

Wählte Intendant Dr. Schmitt die beiden stark unterschiedlichen Grillparzerwerke in kurzer Folge als Folie seiner Stilmeisterschaft in der Regie? Man ist nicht geneigt, dies anzunehmen, und doch war diese glänzend gelöste Gegensätzlichkeit ein durchschlagender Beweis einer genialen und überlegenen stilistischen Vielseitigkeit. In Sappho als Grundprinzip der Regie Takt und Zurückhaltung, Größe und Ruhe, hier im phantastischen Reich ein überspringendes, jauchzendes Tempo, alle Ventile aufflammender Leidenschaft und glutvollen Begehrens zu starkem Brausen weit und ungehemmt geöffnet, dort ein strenger, hoheitsvoller Bühnenrahmen, hier verwirrende Bilder taumelnder Vielfart, emphatischer Farben. Buntheit, wild brandendes Leben, aber zusammengerafft in ein knappes, kraftvoll zusammengedrängtes Wandelbild prägnanter Kürze und atembeklemmender Folgeraschheit. Solch Monumentalgemälde verträgt freilich keine Unterbrechung, und die Beseitigung aller Dehnungen wird notwendige, aber heilsame Forderung. Wars nun der Atem klassischer Ruhe, der aus dem Lesbosdrama unbewußt noch herüberwehte, wars die verwirrende bunte Leuchtkraft in der unheimlich drängenden Ereignisfolge, daß man in der Darstellung auch eine innere Unruhe zu verspüren glaubte? In Willi Busch' Rustan zerflatterte zeitweilig die Linie überlegener Verkörperung, überstürzte sich temperamentvolles Aufbegehren in überschlagender, zu aufgelöster Entladung, und fand doch schon im Ausdruck beherrschter Leidenschaftsgeste höchste Intensität; ein Darstellungstalent, wie dieser Künstler es wieder in vielen starken Momenten unbedingt wirksam offenbarte, den stimmlich prächtigste Mittel unterstützen, bedarf der Ueberladung nicht. Gehorchte Hermann Heuser das manchmal glänzend charakterisierende, rauhe Organ auch nach der Seite der gleißnerischen, verführerisch schmeichelnden Weichheit, wäre sein Zanga eine vorbildliche Leistung. Im Darstellerischen schufen Stärke des Ausdrucks und eindringliche Umstellungsfähigkeit eine unbedingt anerkennenswerte Verkörperung. Magda Reichardt steht die Mirza glücklicherweise nicht von der sentimentalen, jungmädchenhaften Weise, gibt ihr Temperament und aufrechten Ton. So wird der Sprung nicht zu weit zur Königsnatur der Gülnare. Elisabeth Funcke erfaßt sie kraftvoll, warm und stark im Ton, groß und eindringlich, wachsend und gefestigt in adeliger, stolzer Gebärde. Von Demetrius Galbierz klangvoll und mit verständnisvoller Empfindung gesprochenem König könnte Horst Beilke lernen, wie man Pathos durch inneren Klang, die große Geste durch Miterleben ersetzt. Den Mann vom Felsen hätte ich mir auch stimmlich unwirklicher, gespenstischer gedacht, wie ja auch seine Erscheinung nicht weniger als die schillernde Verführergestalt des alten Weibes in das geisterhafte Zauberreich eines visionären Bildes von der Regie nach der szenischen Umrahmung gewollt war. Die kurze, aber bedeutsame Rolle des alten Kaleb erfüllte Hans Hinrich mit starkem darstellerischen Leben. Mit den außerordentlich glücklich gelösten Bildern wrunkhafter Phantastik errangen sich Heinrich Holste durch den Entwurf und Ernst Presber durch die szenische Gestaltung stärksten Erfolg. Emil Peeters' ernsthafte und stimmungsvolle Musik hätte größere Beachtung verdient, als ihr in den Zwischenakten vom redseligen Publikum zuteil wurde. Wenn man übrigens im Theater nicht so ungeniert und rücksichtslos ohne jede Dämpfung hustete, würde man den Eindruck eines kultivierten Theaterbesuchers merklich verstärken können.

Reichen und langanhaltenden Beifall fand die glänzende Aufführung, auch der Intendant mußte sich nach langem Warten inmitten der Darsteller zeigen.

Dr. Schwermann.

Oskar Kokoschka und die moderne Wiener Malerei.

1. Vortrag im Bochumer Kunstverein.

Im knappen Rahmen eines Vortrags ist es besonders schwer, den Werdegang und die Umwelt einer Künstlerpersönlichkeit zu würdigen, die einen so tiefen, nachhaltigen Einfluß auf die moderne Wiener Malerei geäußert hat und noch äußert wie diejenige Oskar Kokoschkas. Aber diese Schwierigkeiten werden durch den Redner des gestrigen, übrigens recht zahlreich besuchten Abends im Bochumer Parkhaus spielend überwunden. In klaren, von reichem Wissen zeugenden und doch den Menschen und Künstler Kokoschka und die Vorgeschichte der Wiener Malerei erschöpfenden Ausführungen des Prof. Dr. Tietze-Wien stieg das Bild des hervorragenden Wiener Malers in scharfen Umrissen empor. Gustav Klimt, mit dem eigentlich die moderne Wiener Malerei um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert beginnt, ist mehr als der Eklektiker, der bloß seinen besonderen dekorativen Stil geschaffen hat. Er ist vielmehr durch seine Eigenschaften im rein Menschlichen und Sittlichen der Erneuerer der Wiener Malerei geworden, als diese zu einer richtigen Epigonenkunst herabgesunken war. Wirkliches künstlerisches Fortsetzen heißt Ueberwinden. Diese Ueberwindung ist jedoch seinen befähigtsten Nachfolgern nicht gelungen. Klimts eigentlicher Ueberwinder ist erst Kokoschka. Entsprechend seinem Ausgange von der Wiener Kunstgewerbeschule weisen auch die Bilder und Zeichnungen, durch die die Oeffentlichkeit zuerst auf ihn aufmerksam wurde, auf das Kunstgewerbliche hin. So seine Illustrationen zum „Träumenden Knaben," die von einem starken Ausdrucksdrang beherrscht sind. Dann kommen in bunter Fülle Bildnisse, verschieden in ihrem äußeren Eindruck, aber doch von einer geradezu grausam-scharfen seelischen Kennzeichnung. Darunter das bemerkenswerte Bild eines Finanzmanns mit einer breiten, wuchtigen Stirn, einer sinnlichen Schürzung der Lippen und einem energischen Kinn, oder ein Brahmsspieler, in seiner ganzen Erscheinung nicht selbstschöpferischer Schauspieler, sondern vollkommen Werkzeug eines anderen. Auch das ewige Problem der Farbe suchte Kokoschka auf seine Art zu lösen. Die Farbe gewinnt bei ihm eine neue Bedeutung, sie wird der Ausdruck einer geistigen und wirklichen Bewegung und somit der Träger einer neuen dekorativen Kunst. Gleichzeitig wird in seinen Bildern der Mensch reicher, expansiver, bis ein langer Aufenthalt in Dresden den Künstler mit dem deutschen Expressionismus bekannt macht, für den die Farbe immer etwas selbständig wertvolles war. Es bildet sich als Folgewirkung bei ihm geradezu eine Freude an der Farbigkeit aus („Macht der Musik"). Aber auch diese Zeit geht vorüber, und die Bilder aus den letzten Jahren atmen wieder den alten Ausdrucksdrang des Künstlers. Sein Blickfeld hat sich geweitet, eine vielgestaltige Welt erschließt sich ihm („Genfer See", „Blick auf Paris"). Aber niemals verleugnet sich doch seine Wiener Herkunft. Wenn man die moderne Wiener Malerei jetzt nach drei Richtungen ausstrahlen sieht, so vereinigen sich diese drei Richtungen — die Wiener, österreichische und internationale — doch wieder in Oskar Kokoschka, der hier Wiener Anmut, österreichische Bodenständigkeit und internationale Beweglichkeit und Vielseitigkeit zu verschmelzen verstand. Sicherlich wird uns von Kokoschka in seiner weiteren Entwicklung noch mancherlei Gutes kommen.

*

Am Eingang des Vortragsabends gab Stadtrat Stumpf noch seiner Freude über den so zahlreichen Besuch Ausdruck, dankte herzlichst für das Erscheinen und dankte auch dem Redner für sein Kommen nach Bochum. Dem Vortragenden selbst wurde für seine tiefgründigen, auf eine Reihe von Lichtbildern sich stützenden Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. Dieser erste Vortrag war ein guter Auftakt zu den noch geplanten weiteren Veranstaltungen des Kunstvereins in diesem Winter!

H.

Neues aus aller Welt.

Auf der Suche nach einem Räuber.

Dem Zuchthause entflohen.

Ein 25 Jahre alter, aus Braunschweig gebürtiger Paul Görisch, der von verschiedenen Gerichten zusammen schon zu 26 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und in der Nacht zum 31. August d. J. aus dem Zuchthaus in Braunschweig entsprungen ist, wird gesucht. Görisch, der in seinen Kreisen den Spitznamen „Paulchen" und „der Braunschweiger Paul" führt, ist der Urheber zahlreicher Raubüberfälle und war Führer von Räuberbanden, so der maskierten Bande, die am 11. November 1921 das Postamt 2 in Tempelhof überfiel und einen Beamten durch zwei Schüsse schwer verletzte. Auch ein Ueberfall auf einen Betrieb in Hegermühle und eine Seidenfabrik in Potsdam kommen auf seine Rechnung. Zuletzt gehörte er der großen „Plettnerbande" an, die bei dem Ueberfall auf das Postamt Hebrondamnitz unschädlich gemacht wurde. Hier kam es zu einem Kampf mit Schupo und bewaffneten Landarbeitern. Man fing die Räuber bis auf Görisch. Dieser saß oben auf einer starken Eiche, während man unten mit Hunden nach ihm suchte. In derselben Nacht stießen zwei Landjäger, die eine Streife machten, auf einer Waldwiese auf den gefährlichen Verbrecher. Görisch gab sofort Feuer auf sie und flüchtete dann wieder in den Wald hinein. Ein Schuß der Verfolger traf ihn aber. Am nächsten Morgen fand man ihn in einem Chausseegraben auf. Seitdem saß er an verschiedenen Stellen im Gefängnis und im Zuchthause, zuletzt in Braunschweig, wo er bei einem Einbruch

einen Beamten erschossen

und bei einem zweiten einen anderen Beamten schwer angeschossen hatte. Auf noch ungeklärte Weise verstand er es hier, sich eine Stahlsäge einschmuggeln zu lassen. Mit ihr sägte er das Eisengitter vor seinem Zellenfenster durch. Jedesmal, wenn er einen Stab bewältigt hatte, kittete er ihn mit gekautem Brot wieder so zusammen, daß nichts zu merken war. Endlich konnte er das ganze Gitter herausnehmen. Zur Vorsicht wurden dem Verbrecher jeden Abend alle Kleidungsstücke weggenommen, so daß ihm nur das Hemd blieb. Trotzdem entfloh er. Er zwängte sich durch das ganz schmale Fenster und kletterte an der Regengosse aus dem vierten Stock hinab. Spuren an der Wand zeigten deutlich, daß er sich bei diesem Unternehmen die Knie und die Hände blutig gerieben haben muß. — Jetzt ist auf seine Ergreifung eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt, ausschließlich für sachdienliche Mitteilungen aus dem Publikum.

Lebendig verbrannt.

Wie aus Köslin gemeldet wird, kam dort eine Frau Hulda Hase auf eigenartige Weise ums Leben. Sie hatte mit Spiritus die Fenster gereinigt und die offene Spiritusflasche auf den Tisch in der Küche gestellt, während die Tochter beim Fettausbraten am Kamin beschäftigt war. Plötzlich flog ein glühendes Fettteilchen in die Flasche. Diese explodierte und hüllte die Frau in Flammen ein. Trotzdem man sie sofort nach dem Krankenhaus brachte, verstarb sie dort alsbald.

Großer Aktienschwindel in Paris. In Paris wurden zwei angesehene Bankiers Roumagnac und Giraud unter der Beschuldigung, Schwindelaktien im Werte von über 6 600 000 Franken verkauft zu haben, verhaftet. Die beiden Verhafteten haben im Juni eine Gesellschaft gegründet, die sich angeblich die Verwertung von mexikanischem Petroleum in Frankreich zum Ziele setzte. Um den Betrug ungestört durchführen zu können, hat Roumagnac vor einigen Wochen die mexikanische Staatsangehörigkeit erworben. Man glaubt, daß die Angelegenheit weitere Kreise ziehen wird und neue Verhaftungen erfolgen werden.

Doppelselbstmord. In der vorvergangenen Nacht erschoß sich in einem Dessauer Hotel ein Liebespaar gemeinsam: der 27 Jahre alte Student Willy Hensel aus Halle und die ebenso alte Erika Burger aus Magdeburg. Der Grund dürfte in mißlichen finanziellen Verhältnissen zu suchen sein.

Der Streit um das Borkumlied vor dem Kompetenzgerichtshof. Der Streit um das Borkumlied, der durch das Oberverwaltungsgericht zugunsten der Gemeinde Borkum entschieden worden war, wird noch einmal in anderer Form zur Verhandlung kommen. Die Gemeinde hatte beim Amtsgericht Emden den Erlaß einer einstweiligen Verfügung erwirkt, durch die dem Regierungspräsidenten von Aurich bei Androhung einer Geldstrafe von 10 000 Mark verboten wurde, die Borkumer Kurkapelle in ihrer Tätigkeit zu behindern. Gegen diesen Entscheid hat der Oberpräsident Noske den Kompetenzkonflikt geltend gemacht, über den Ende dieses Monats entschieden werden wird.

Ein menschliches Skelett gefunden. In Alzenau wurde bei den Verlegungsarbeiten des Kahl-Flußbettes unterhalb der Zellulosefabrik ein menschliches Skelett gefunden. Es soll sich um einen Mann in den dreißiger Jahren handeln, der dort in einer Tiefe von ca. 40 Zentimeter vergraben lag. Hoffentlich wird die Untersuchung Aufklärung über den rätselhaften Fund bringen.

Letzte Drahtmeldungen.

Vorbereitungen zur Unterzeichnung des Locarno-Vertrages.

London, 23. Okt.

Evening Standard zufolge werden bei der formellen Untezeichnung des Paktes von Locarno in Lodon alle alliierten und deutschen Vertreter und Sachverständigen, die an der Konferenz von Locarno teilgenommen haben, anwesend sein.

Schwere Bauunglücke.

w. Offenbach, 23. Okt.

In Bieber bei Offenbach a. M. stürzte ein Neubau, der bereits bis zum 2. Stockwerk fertiggestellt war, in sich zusammen. Vier Arbeiter wurden unter den Steinmassen begraben. Die Feuerwehr grub die Verschütteten aus. Einer von ihnen war bereits tot, während die übrigen schwere Verletzungen erlitten hatten.

*

Berlin, 22. Okt.

Bei Ausführung von Bauarbeiten stürzte heute nachmittag in Neukölln ein Hängegerüst aus dem zweiten Stockwerk und riß zwei Arbeiter mit sich in die Tiefe. Der eine Arbeiter war sofort tot, der andere wurde in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Wieder frei.

Elberfeld, 23. Okt.

Wie aus Elberfeld gemeldet wird, ist der Reichswehrfähnrich Bühring, der vor einiger Zeit vom Kriegsgericht in Bonn zu einem Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, weil er das besetzte Gebiet ohne die dafür erforderliche Spezialerlaubnis betreten hatte, aus dem Gefängnis entlassen worden. Er ist bei seinen in Elberfeld wohnenden Eltern eigetroffen.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Newyork.

Newyork, 23. Okt.

Nach einer Meldung des Newyork World aus Washington hatte Reichsbankpräsident Dr. Schacht Besprechungen mit Beamten des Schatzamtes. Er stattete Staatssekretär Mellon, sowie den Mitgliedern der Federal Reserve Board Besuche ab. Der Leiter der Federal Reserve Board gab zu Ehren Schachts ein Festmahl.

Seilbruch auf Zeche „Bergmannsglück".

w. Buer, 23. Okt.

Gestern Abend kurz nach 9 Uhr riß plötzlich bei der Kohlenförderung auf Zeche „Bergmannsglück" das Seil des Förderschachtes. Beide Körbe stürzten in den Sumpf. Die Schachtwände wurden teilweise zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Große Feuersbrunst in Bulgarien.

w. Sofia, 23. Okt.

In der Stadt Gorna-Gjumaj brach aus bisher unbekannten Gründen eine Feuersbrunst aus, die sich verheerend auswirkte und durch die der gesamte Markt mit allen Läden vernichtet wurde. Der Schaden wird auf einige Millionen Leva geschätzt.

Gerichts-Zeitung.

Die vertauschte Perle.

s. Eine Diebstahls- und Hehlergeschichte, die sich in Essen und Bochum abgespielt hat, beschäftigte das erweiterte Schöffengericht in Essen. Die Unterlage des Gerichtsverfahrens bildet der Diebstahl eines wertvollen Perlenringes. Auf der Anklagebank sitzen der 22 Jahre alte Bürogehilfe Heinrich S. und der 49 Jahre alte Juwelier Sch., beide aus Bochum. Der Angeklagte S. war erwerbslos geworden und verlegte sich eines Tages auf den Vertrieb von sog. Gaszündern. In Essen kam er in die Wohnung des Fabrikbesitzers Koppers. Die Haustochter kaufte von ihm einen Gaszünder und begab sich in ein Nebenzimmer, um Wechselgeld zu holen. In diesem Augenblick sah der Angeklagte auf einem Schrank in der Küche drei Ringe liegen. Er steckte einen der Ringe ein. Nach dem Empfang des Geldes entfernte sich der Händler mit dem Ringe. Die Haustochter bemerkte den Verlust des Ringes, nachdem der Dieb längst über alle Berge war. Sie erstattete sofort Anzeige bei der Kriminalpolizei. Der Ring war mit einer wertvollen echten Perle gefaßt und hatte einen Verkaufswert von etwa 2500 M. Der Dieb schenkte den Ring seiner Freundin, die ihn einen Tag trug. Dann geriet er mit ihr in Differenzen, nahm ihr den Ring wieder ab und verkaufte ihn an den Sch. in Bochum zum Preise von 13 M. Als die Freundin des S. davon Kenntnis erhielt, fuhr sie nach Bochum und kaufte den wertvollen Ring zurück. Inzwischen hatte sich aber eine Veränderung an dem Ring vollzogen, die dem Laien nicht aufgefallen war. Die echte Perle war aus dem Ring entfernt und an ihrer Stelle saß in ihm eine ganz minderwertige Japanperle, die einen Wert von kaum 10 M hatte. Die Täuschung war so geschickt ins Werk gesetzt worden, daß nur der Fachmann sie erkennen konnte. Nachdem das Mädchen den Ring einige Tage getragen hatte, nahm der junge Mann ihn abermals an sich und nun wanderte er zum zweiten Mal in das Geschäft des Juweliers Sch. nach Bochum. Inzwischen hatte die Essener Kriminalpolizei von dem Verbleib des Ringes Kenntnis erhalten. Eines Tages erschien ein Polizeibeamter aus Essen in dem Geschäft des Juweliers Sch., um nach dem Kleinod zu fahnden, und zwar mit Erfolg. Die Eigentümerin erhielt zwar ihren Ring zurück, aber sie erkannte sofort, daß er eine falsche Perle in der Fassung hatte. Nun galt es, den Verbleib der echten Perle zu ermitteln. Ein Polizeibeamter aus Essen, der eines Tages bei dem Juwelier in Bochum erschien, redete ihm zu, die echte Perle herauszugeben, bezw. anzugeben, wo sie geblieben sei. Der Juwelier aber wollte von der Fälschung nichts wissen und behauptete, daß er den Ring mit der Japanperle gekauft und keine Veränderung an ihm vorgenommen habe. Dem Juwelier wurde nahe gelegt, die Perle herauszugeben, in diesem Falle wollte man die Angelegenheit ruhen lassen. Der Juwelier lehnte es indessen ab, diesen Vorschlag anzunehmen und verharrte bei seiner Behauptung. Es war einige Tage später, als ein Bochumer Polizeibeamter durch einen katholischen Geistlichen in Bochum telephonisch um eine Unterredung unter vier Augen gebeten wurde. Der Beamte traf mit dem Geistlichen zusammen, der ihm erklärte, er sei im Besitze der vermißten echten Perle und werde sie an die Polizei aushändigen. Er dürfe das aber nur unter der Bedingung tun, daß nach der Person, die ihm die Perle übergeben habe, nicht geforscht und daß er auch selbst nicht zur Preisgabe des Namens gezwungen werde, weil es sich um ein Beichtgeheimnis handele. Der Beamte versprach, den Wunsch zu erfüllen, mit der Maßgabe, daß die Angelegenheit Geheimnis seiner vorgesetzten Behörde bleiben werde. Daraufhin wurde die echte Perle ausgehändigt und gelangte wieder in den Besitz der Eigentümerin. Dieser Sachverhalt wurde jetzt der Gegenstand einer interessanten und ausgedehnten Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen. Dem Angeklagten Juwelier Sch. wurde Hehlerei zur Last gelegt. Er bestreitet auch in der Hauptverhandlung, die echte Perle aus dem Ring beseitigt zu haben. Der Angeklagte S. räumt den Diebstahl unumwunden ein. Er will allerdings den Wert des Ringes nicht erkannt haben. Das Gericht gewann auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme die volle Ueberzeugung, daß beide Angeklagte sich der ihnen zur Last gelegten Straftaten schuldig gemacht haben. Es verurteilte S. wegen Diebstahls zu 4 Monaten und den Juwelier Sch. wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis.

Turnen · Spiel · Sport.

Bochum im Zeichen des Motorrades.

Die Bannerfahrt des D. M. V.

Wie wir bereits mitteilten veranstaltet die Landesgruppe West des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes am kommenden Samstag seine erste Bannerfahrt, deren Ziel Bochum sein wird. Es ist eine rege Beteiligung der D. M. V.-Herrenfahrer zu erwarten, zumal schon bis gestern abend 153 Meldungen vorlagen. Die Organisation hat der Bochumer Motorradklub 1923 (D. M. V.) übernommen. Am Samstag abend findet im Bochumer Hof ein Empfang statt, zu dem der Präsident des Verbandes, Vieregg-Berlin sein Erscheinen zugesagt hat. Vorgesehen ist eine Würdigung der Klubs der befreiten Gebiete. Das Eintreffen der Fahrer ist von 5 Uhr ab zu erwarten. Die Mitglieder des B. M. C. (Empfangsausschuß) sind von 4 Uhr ab im Bochumer Hof anwesend. — Auf die Veranstaltung kommen wir noch zurück.

Rudern.

Der Ruderverein Gelsenkirchen 1920

ladet für kommenden Sonntag nachmittag sämtliche aktiven Ruderer zum Bootshaus ein, vor allen Dingen diejenigen, welche sich zum Vortraining verpflichtet haben bezw. wollen und die das Sportabzeichen im kommenden Jahr erwerben wollen. Nachmittags technischer Dienst und teilweiser Beginn des Vortrainings. Abends Besprechungen.

Norddeutschland — Westdeutschland.

Zu dem Freundschaftsspiel des Nord- und Westdeutschen Fußball-Verbandes, das am 1. November in Hamburg stattfindet, hat der N. F. V. folgende Mannschaft aufgestellt: Blunck (HSV.), Werner (Holstein), Beier (HSV.), Carlsohn, Halversen, Lang (HSV.), Esser, Ritter (Holstein), Harder, Wißbroecker (HSV.), Voß (Holstein).

Breitensträter — Paolino in Berlin.

Der spanische Meister im Schwergewicht Paolino kämpft, wie bereits gemeldet, am 20. November gegen den deutschen Meister Hans Breitensträter in Berlin. Wie wir erfahren, sind die Kampfverträge jetzt unterschrieben worden. Am 18. Dezember bozt Paolino gegen den englischen Meister Phil. Scott.

Amateur-Länderboxkampf Deutschland — Frankreich.

Die für den 8. November zu Mannheim in der Turnhalle des T. V. von 1846 stattfindenden Amateur-Länderboxkampf Deutschland-Frankreich aufgestellte Mannschaft hat in ihren Reihen auch die deutschen Meister Domgörgen-Köln, Leinz-Mannheim. Außer ihnen vertreten Kaiser-Köln, Eick-Würzburg, Kränchi-Ludwigshafen, Sauer-Saarbrücken und Bach-Heidelberg die deutschen Farben. Ueber die Mannschaftsaufstellung der Franzosen war bislang noch nichts genaues zu erfahren, doch sollen auf französischer Seite vier Landesmeister an dem Kampfe teilnehmen.

Revanchekampf der Amateur-Schwergewichtsmeister im Ringen.

Am 1. November wird anläßlich eines in Nürnberg stattfindenden Kraftsportabends der deutsche Amateur-Schwergewichtsmeister im Ringen, der jugendliche Ludwigshafener Gehring, dem alten Meister Döppel-Nürnberg Revanche geben. Bekanntlich bildete die zweimalige Niederlage des langjährigen Meisters Döppel bei den diesjährigen deutschen Schwerathletikmeisterschaften in Stuttgart die Sensation der Ringkampf-Konkurrenzen.

Speise-Kartoffeln

Industrie-Kartoffeln, Odenwälder blaue, gelbfleischige Nieren sowie gute, weiße Kartoffeln

empfiehlt in bester, kellerfähiger Ware ab Lager sowie franko Haus. Auch gegen Gutscheine des Wohlfahrtsamtes der Stadt Bochum können bei mir sämtliche Sorten Kartoffeln in Empfang genommen werden.

A. Barenberg
Kreuzstraße.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Erdbeer - Sahne - Torte

Vereinigte **Stadttheater** Bochum-Duisburg
Freitag, 23. Oktober 8—gegen 10½ Wahlvorstellung für alle Ringe:
Heimliche Brautfahrt.
Samstag, 24. Oktober 7½—gegen 10 B. 7
Norma

Union-Palast
Operettenbühne Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534/2938
Des groß. Erfolges wegen noch bis einschl. Dienstanverlängert täglich 8 Uhr
Friedericus Rex
u. sein Leibkutscher
Operette in 3 Akten.
Samstag nachmittag 3½ Uhr
Zum letzten Male!
Max u. Moritz
Sonntag nachmittag 3½ Uhr
Das tapfere Schneiderlein
Märchenspiel in 3 Bildern.
Vorverkauf tägl. 12—1 und ab 4 Uhr. Samstag und Sonntag ab 2 Uhr

Frauen!
achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. In Bochum, Marienstraße 2, ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannten Kampmanns Patentwaschmaschinen usw. Es sind die besten der Welt. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Spezialität: Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wassermotore, Mangelmaschinen, Wäschezentrifugen. Größte Spezialfabrik, die direkt an Private liefert und mit den modernsten Bearbeitungsmaschinen, sowie großen Holztrockenanlagen bester Systems eingerichtet ist.

Linoleum
Teppiche
Läufer
Vorlagen
besonders preiswert bei
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstrasse.



Beinleiden
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlaff. Nächte beseitigt.
Belleßem
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1—9 u. 3—7.
Samstags nachm. keine Sprechstunde. Auskunft kostenlos.



Unsere weitgehendste
Zahlungserleichterung
ermöglicht Ihnen, den dringend notwendigen
Paletot
bei uns zu kaufen. Bei einer kleinen Anzahlung gewähren wir Ihnen für den Restbetrag ein längeres Ziel. Bevor Sie kaufen, vergleichen Sie unsere Qualitäten und Preise.
„Fortuna" Inhaber Gebr. Brand **Hellweg 1**



Altbewährte erstklassige
Fahrräder
und
Nähmaschinen
mit RM. 10 Anzahlung und wöchentl. kleinen Raten erhalten Sie im Spezialfachgeschäfte
Berthenrich & Wolf
Bochum, Brückstraße 80
Eigene Reparaturwerkstatt.
Großes Lager in Zubehörteilen.

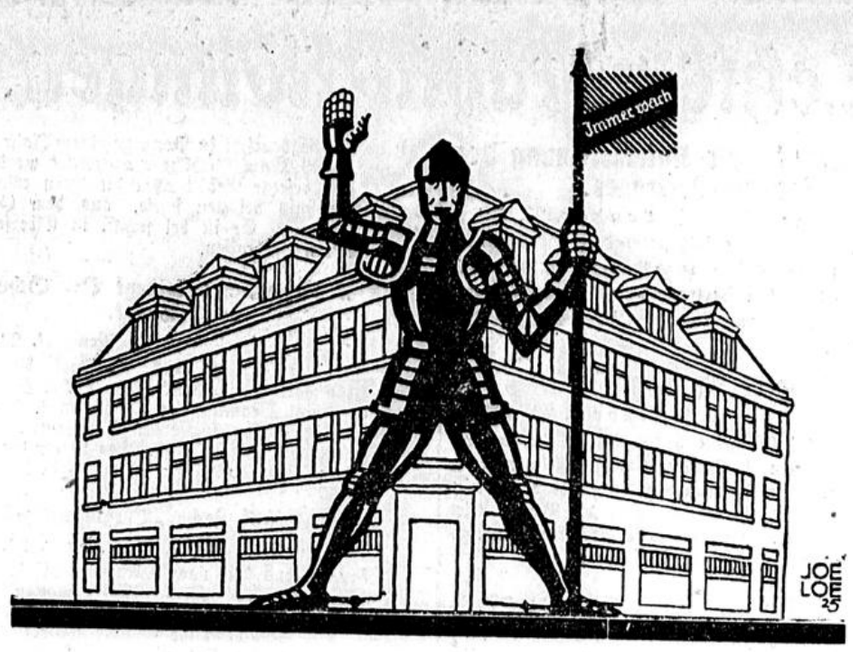
Jetzt ist die rechte Zeit
für eine Herbstkur
zur Reinhaltung des Blutes mit dem echten
Riforma-Kräuter-Tee
aus dem Wörishofener Kräuterhaus.
Gesundes und reines Blut ist die erste Grundbedingung zu einer guten Gesundheit. Wer diesen Tee trinkt, erhält sich gesund und beugt vielen Krankheiten vor.
Nur zu haben im **Wörishofener Kräuterhaus**
Bochum, Viktoriastr. 8. Eickel, Herzogstraße 4.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Freibank.
Fleischverkauf am Samstag, den 24. Oktober 1925 von morgens 7½ Uhr ab.
Schlachthofdirektion

Federhandkarre
zu verkaufen.
Carl Grischkat,
Schmiedemeister,
Louisenstr. 8.

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 3
gegenüber dem Kaiserdenkmal.



Die Umstellung des Hauses auf Grund unseres neuen Kalkulationssystems ist beendet. Eröffnung Samstag nachm. 4 Uhr.

Die Neueinteilung der bedeutend vergrößerten Abteilungen

Erdgeschoß:

Leinen- und Baumwollwaren - Kleiderstoffe - Mantelstoffe - Seiden Futterstoffe - Tisch- u. Bettwäsche - Inletts - Taschentücher - Strümpfe Socken - Herrenartikel - Handschuhe - Trikotagen - Wollwaren - Kurzwaren - Seidenbänder - Spitzen - Besätze - Modewaren - Schürzen.

Erster Stock:

Damen-Konfektion - Kinder-Bekleidung - Damen-Wäsche - Kinder-Wäsche - Babyartikel - Korsetts - Damen- und Kinder-Hüte.

Zweiter Stock:

Handarbeiten - Gardinen - Teppiche - Dekorationen - Bettfedern Bettwaren.

Das Bollwerk gegen die Teuerung



Waechter & Co G.m.b.H.

Bochum, Bongard-Ecke Kortumstr. Früher Baruch & Co

Das Haus an der Drehscheibe

Nr. 249. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 23. Oktob. 1925.

Um den Landkreis Bochum.

In einem Gebiet, das so dicht bevölkert, aber verwaltungstechnisch in sich so zerklüftet ist wie das Ruhrgebiet, hatte eine weitergehende verwaltungstechnische Zusammenfassung schon immer ihre Schwierigkeiten gehabt. Wir brauchen ja nur an die Eingemeindung von 1904 zu denken, die mit Wiemelhausn, Hamme, Grumme und Hofstede Bochum doch nur einen bescheidenen Zuwachs brachte, aber doch schwere Kämpfe kostete. Seit Jahr und Tag liegen bereits die Eingemeindungsverträge mit Bergen, Riemke, Hordel bei der Regierung, ohne daß diese auch nur einen Finger gerührt hat. Nun darf man gewiß zur Entschuldigung anführen, daß durch die Besetzung auch diese doch wieder nur eine Teillösung darstellende Regelung verzögert worden ist, aber der eigentliche Grund ist doch der, daß sich gerade im Ruhrgebiet die Interessengegensätze in solchen Fragen besonders stark geltend machen. Jeder betroffene Teil, der irgendwie beschnitten werden soll, wehrt sich eben, so gut er kann, und man wird sich auch nicht wundern dürfen, daß man im Landkreis Bochum gleichfalls von einer gänzlichen Aufteilung nichts wissen will. An eine solche vollkommene Aufteilung glauben wir, wie gesagt, vorerst nicht, sind vielmehr der Ansicht, daß der Landkreis auch nach dem, was ihm nach der Vorlage der Staatsregierung, dem „Gutachten" des Provinzialausschusses bleibt, noch lebensfähig ist. Daher scheint uns auch eine Vereinigung mit dem Kreise Hattingen im gegenwärtigen Stadium der Entwicklung noch verfrüht. Aber selbst wenn eine derartige Vereinigung Tatsache werden sollte, wird man fordern müssen, daß der

Sitz eines Kreises Bochum-Hattingen in Bochum

ist. Der Landkreis Bochum, der jetzt über 140 000 Einwohner zählt, wird auch nach den Eingemeindungen, auf die Bochum zu rechnen hat, noch bedeutender als der Kreis Hattingen sein. Dazu kommt, daß von Bochum nach allen Richtungen Straßenbahnlinien ausstrahlen und daß nach der Verlängerung der Straßenbahn Bochum—Stiepel nach Kemnade und Blankenstein der Kreis Hattingen noch enger an Bochum angeschlossen wird als schon bisher auf dem Umwege über Linden-Dahlhausen. Zudem hat eine Großstadt immer mehr Anziehungskraft als eine Kleinstadt.

Ziemlich gleichzeitig mit der Stellungnahme des Kreistages Hattingen zur Vereinigung der Kreise Bochum und Hattingen hat auch der Kreisausschuß des Landkreises Bochum sich zur Eingemeindungsfrage geäußert. Wir vermissen jedoch in seinen Ausführungen, ohne daß wir mit diesen in allen Punkten einverstanden sein können, eine Erklärung betr. der Möglichkeit einer Vereinigung mit Hattingen. Nachdem der Hattinger Kreistag sich so energisch für diese Vereinigung mit dem Sitze in Hattingen ausgesprochen hat, wird man im Landkreis Bochum dazu nicht schweigen dürfen. Sonst entsteht ohne weiteres der Eindruck, daß man in Bochum sich damit stillschweigend abfindet. Wenn schon eine Zusammenlegung der Verwaltung vorgenommen werden soll, dann muß das so geschehen, wie es am praktischsten ist.

H.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 22. Okt.

Zu den Provinziallandtagswahlen.

Die Kandidaten der Deutschnationalen.

Der Wahlausschuß der Deutschnationalen Volkspartei des Landesverbandes Arnsberg tagte unter außerordentlicher Beteiligung am Sonntag im Wilhelmshof zu Hagen, um die Kandidatenliste für den Regierungsbezirk Arnsberg zur kommenden Provinziallandtagswahl am 29. November aufzustellen. Mit nur 19 Gegenstimmen bei 4 Enthaltungen wurde folgende Liste nach längerer Aussprache aufgestellt:

1. Gewerkschaftssekretär Haas-Siegen, auch schon bisheriger Vertreter; 2. Landrat a. D. Gutsbesitzer Schulze-Pelkum, Kr. Hamm, auch schon bisheriger Vertreter; 3. Frau Stadtverordnete Hoffmann-Bochum, bisherige Vertreterin; 4. Handelskammersyndikus Dr. Martin-Dortmund; 5. Landtagsabgeordneter Landwirt Lange-Windhoff, Kreis Soest, ebenfalls bisheriger Vertreter; 6. Oberbürgermeister Laue-Witten; 7. Kaufmann Stadtverordneter Adams-Hagen. Kreisvorsteher d. D. H. V.; 8. Studienrat Stadtverordneter Butenuth-Altena, bisheriger Vertreter; 9. Direktor Bökenkamp-Dortmund vom Westfälisch-Lippischen Handwerkerbund; 10. Bergassessor Dresler-Eiserfeld, Kreis Siegen; 11. Landrat Kretzschmann-Berleburg, Kreis Wittgenstein; 12. Bergrat Stadtverordneter Schröder-Wattenscheid; 13. Studienrat Stadtverordnetenvorsteher Kaspers-Schwelm; 14. Ein Vertreter aus der Stadt Gelsenkirchen; 15. Fabrikant Karl Seifert-Lüdenscheid; 16. Fräulein Neuhaus, Lehrerin in Unna; 17. Gemeindevertreter Pastor Herbers-Bommern, Kreis Hagen; 18. Landtagsabgeordneter Gemeindevorsteher Clarfeld-Hemer; 19. Zugführer Diening-Hamm; 20. Landwirt Otto Paßmann-Oespel. Kr. Dortmund.

Der Wahlbezirk Westfalen-Nord, Regierungsbezirk Münster, hat seine Liste noch nicht veröffentlicht, Westfalen-Ost, Regierungsbezirk Minden, bringt folgende Liste:

1. Schornsteinfegerobermeister Grundmann-Brackwede, Kr. Bielefeld; 2. Arbeitersekretär H. Barley-Bielefeld, Gutenbergstr. 5; 3. Freiherr v. Lebebur-Crollage, Kreis Lübbecke; 4. Sanitätsrat Dr. Mann-Paderborn; 5. Oekonomierat Sülte-meyer-Hahlen, Kreis Minden; 6. Pastor Dietrich-Eckardtsheim; 7. Frau Oberin Löhe-Bielefeld; 8. Landwirt Wittenbrock-Isingdorf; 9. Rektor John-Spenge; 10. Zigarrenarbeiter Schmidt-Lübbecke; 11. Schmiedemeister Kuhlmann-Valdorf; 12. Exzellenz v. Bieberstein-Minden; 13. Landwirt Meyer-Eisbergen 46, Kreis Minden; 14. Obergüterworsteher Brockmeier-Gütersloh; 15. Eisenbahnassistent Wegener-Löhne i. W. — Diese drei Listen werden untereinander verbunden.

Die Deutschnationalen zu den Kreistagswahlen.

Die Deutschnationale Volkspartei im Kreise Bochum-Land nahm am Montag, 19. Oktober, Stellung zu den kommenden Kreistagswahlen. Folgender Beschluß wurde einstimmig angenommen:

„Die D. N. V. P. hält grundsätzlich im gemeinsamen bürgerlichen Interesse ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei, der Zentrumspartei und den wirtschaftlichen Vereinigungen für wünschenswert."

Eine Feier des Vaterländischen Frauenvereins.

Der Vaterländische Frauenverein, der so viel treue, wertvolle Arbeit in der Stille leistet, hatte sich gestern zu einer schönen Feier im Parkhaus zusammengefunden. Die Festlichkeit, erhebend, schön, heiter, harmonisch, zeigte auch dem Außenstehenden, welcher Geist in dem Vereine gepflegt wird und lebendig ist.

Es galt in erster Reihe, die treubienenden Hausangestellten zu ehren, deren diesmal eine stattliche Reihe erschienen war und unter denen sich solche befanden, die seit 25 Jahren im gleichen Kreise wirkten und schafften. Frau Geheimrat Baare begrüßte die Jubilare und Gäste, und die Worte, die sie an die Versammelten richtete, mußten tiefen Nachhall und Widerklang in allen Herzen finden. Frau Geheimrat Baare sagte nach Begrüßung der Gäste u. a. folgendes:

Anlaß und Zweck der heutigen Feier ist, Treue und Fleiß zu ehren. Wir können es heute frohen Herzens tun, weil der schmachvolle Druck der Fremdlinge von uns genommen ist und wir endlich frei und ungehindert unseren Gefühlen Ausdruck geben können. Sie alle — so wandte sie sich insbesondere an die Jubilare — haben in schweren Zeiten in treuer Pflichterfüllung treu zu Ihrer Herrschaft gestanden und Jahre voller Kämpfe und Sorgen mit ihr geteilt. Einige unter Ihnen sind ein Jahrzehnt und länger im gleichen Hause, unter Ihren Augen sind die Kinder des Hauses herangewachsen, Sie können vielfach auch diesen Ihre Dienste widmen und sind ein Glied der Familie geworden. Unser deutsches Familienleben, das beispiellos dastand, hat leider durch die traurigen Verhältnisse in unserem Vaterlande einen gewaltigen Stoß bekommen. Eine geregelte Häuslichkeit, in der Fleiß und Ordnung, gepaart mit Sparsamkeit und Güte regieren und in der ein gutes Einvernehmen zwischen Herrschaft und Angestellten besteht, ist der einzige Weg, das deutsche Familienleben wieder aufblühen zu lassen und die Sucht nach dem Vergnügen außer dem Hause niederzudrücken. Gehen Sie allen, die den gleichen Beruf wie Sie ausüben, weiterhin mit gutem Beispiel voran, dann helfen auch Sie an dem Aufbau unseres geliebten Vaterlandes. Weiter galten dann die Worte der Rednerin den Hausfrauen, die sie beglückwünschte zu dem guten Einvernehmen mit ihren Hausangestellten, und denen sie wünschte, daß das gleiche Verhältnis noch viele Jahre in gleicher Weise bestehen möge. Das Datum der Feier, so fuhr die Rednerin fort, der 22. Oktober, mahnte alle, der Frau zu gedenken die Jahrzehnte lang die Schutzherrin des Vaterl. Frauenvereins gewesen ist, ein Vorbild der deutschen Frau und Mutter, unserer unvergeßlichen Kaiserin Auguste Viktoria. Ihr wollen wir Treue bewahren. Wir können in dieser schweren, ernsten Zeit der Vergangenheit nicht schöner gedenken, als wenn wir Arbeit leisten für Gegenwart und Zukunft. Lassen Sie uns Alle so denken, so handeln, zum Segen unseres teuren Vaterlandes.

Tief ergriffen hatte man den Worten gelauscht, die tief und ernst in allen Herzen brannten, und dann erfolgte die Ueberreichung der Broschen und Ehrenblätter. Die Namen der Ausgezeichneten sind:

Für 25 Jahre erhielten Ehrenblatt und goldene Brosche mit Email.-Stadtwappen.

1. Maria Weber, bei Familie Schulte-Vieting, Hofstraße 1; 2. Maria Brehl, bei Frau Kommerzienrat Grimberg, Goethestr. 1.

Für 15 Jahre erhielten die gleiche Auszeichnung: 1. Frau Lackerschuß, bei Frau Nebelung geb. Bosch, Mühlenstr. 26.

Für 10 Jahre erhielten Ehrenblatt und goldene Brosche mit goldenem Stadtwappen:

1. Margarete Siekmann, bei Frau Ad. Gottschalk, Wilhelmstr. 3a; 2. Paula Klostermann, bei Frau Brock, Bongardstr. 10; 3. Agnes Dahm, bei Frau Ising, Goethestr. 18; 4. Luise Clausius, bei Frau Ising, Goethestr. 18; 5. Emma Baer, bei Frau Amtsger.-Rat Ulrich, Graf-Engelbertstr. 1; 6. Wilhelmine Reckerdeß, bei Frau Schipper, Brückstr. 13.

Für 5 Jahre erhielten Ehrenblatt und silberne Brosche mit silbernem Stadtwappen: 1. Sophie Köhler, bei Frau Herbers, Schellstr. 16; 2. Hilde Schober, bei Herrn Apotheker Asbeck, Schillerstraße; 3. Emmy Beckerbaum bei Frau Reinshagen, Schillerstr. 26; 4. Martha Volkner, bei Frau E. Mönninghoff. Bülowstr. 16; 5. Elise Podvorny, bei Frau Hedwig Elschner, Bergstr. 82; 6. Johanna Halwer, bei Frau Selma Spiegel, Graf-Engelbertstr. 14; 7. Elisabeth Blumenstein, bei Frau Studienrat Wangemann, Farnstr. 47; 8. Maria Henkenius, bei Frau Wilh. Drees, Kaiser-Wilhelmstr. 9a; 9. Frau Elisabeth Stich, bei Frau Aug. Koppers, Bülowstraße 40; 10. Martha Kostrzewa, bei Frau Fritz Knepper, Dorstenerstr. 93; 11. Elli Köster, bei Frau J. Wieber, Gartenstr. 81; 12. Frida Schwabe, bei Frau Direktor Schreiber, Bödestraße; 13. Emma Dombrowski, bei Frau Direktor Schreiber, Bödestraße; 14. Agnes Gerling, bei Frau Schunk, Friedrichstr. 4; 15. Amalie Alberding, bei Frau Schunk, Friedrichstr. 4; 16. Maria Wurm, bei Frau Schneider, Bongardstr. 32; 17. Maria Ptak, bei Frau Brenne, Joachimstr. 20; 18. Ida Lewner, bei Frau Sandkühler, Friedhofstr. 7; 19. Selma Kortemeyer, bei Prof. Menzer, Parkstr. 12; 20. Anna Schmitfranz, bei Frau Rusche, Baarestr. 40; 21. Therese Blase, bei Frau v. Oepen, Neustr. 17; 22. Emma Gottensträter, bei Frau Hüchtemann, Wilhelmsplatz; 23. Therese Zumbrink, bei Frau Schlegel, Fürstenstraße 25.

Der zweite Teil des Festes brachte dann ein reichhaltiges Programm, das in allen Teilen den herzlichsten Beifall auslöste und auslösen mußte, da die sorgfältig vorbereiteten Darbietungen zu schönster Ausführung gelangten.

Der Prolog von Frau Espenschied wurde von Frl. Hugo gesprochen; dann folgte ein Terzett von Frl. Else und Hermi Carl, Hr. Kaldeweyer; Lieder von Brahms und Schubert trug Frau Generaldirektor Mennen vor; es folgten zwei Duette, von Frl. Stens, Hr. Kaldeweyer vorgetragen. Die Turn-Vorführungen wurden von Schülerinnen des Lyzeums I ausgeführt. Als Max und Moritz erregten Frl. Bering und Frl. Winterberg Beifallsstürme. Ein Roman in der Waschküche, von Frl. Stens, Frl. Else und Hermi Carl aufgeführt, war von bester Laune getragen. Es war aber auch eine verfängliche Geschichte, diese von dem in unrechte Hände gelangten Brief, in dem die „Haustochter" von ihrem „süßen Hans" schwärmt —, verfänglich, höchst bedenklich diese geheime Liebesgeschichte, in der sich schließlich der „Liebhaber" als das Langohr, „Kaninchen Hans" entpuppte; da hieß es mal wieder: Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Der Kinderreigen „Liesel, was fällt dir ein?" brachte dann den Schluß der Darbietungen. Daß während des Kaffeetrinkens und von Mensch zu Mensch manch kluges, manch heiteres Wort fiel, versteht sich von selbst. Die Feier war eine solche, auf die Veranstalter und Teilnehmer mit Stolz und Befriedigung zurückblicken können.

Abwanderung arbeitsuchender Bergleute aus dem Ruhrgebiet.

Während die Zahl der arbeitslosen Bergleute im Ruhrbergbau in den ersten drei Monaten d. J. zurückgegangen war — die Zahl ist von 10 645 am 15. Dezember 1924 auf 5833 am 15. März 1925 gesunken —, hat sie in den späteren Monaten infolge der zahlreichen Zechenstillegungen und Betriebseinschränkungen ständig zugenommen. Am 15. September wurden im Ruhrbergbau nach den Feststellungen des Landesarbeitsamtes in Bochum 18 714 arbeitsuchende Bergleute gezählt, wovon 6461 ledig und 12 253 verheiratet waren; 14 740 Bergleute waren in der Erwerbslosenfürsorge. In der zweiten Hälfte des Monats September hat sich die Zahl der Arbeitslosen weiter erheblich vermehrt; das Landesarbeitsamt schätzt sie am 1. Oktober auf 21 000.

Das Interesse des Landesarbeitsamtes, der einzelnen Arbeitsnachweisämter und der sonstigen verantwortlichen Stellen wird in erster Linie darauf gerichtet sein müssen, durch die Beschaffung und den Nachweis von Arbeitsgelegenheit helfend einzugreifen. Da in absehbarer Zeit eine wesentliche Besserung der Lage im Ruhrbergbau nicht zu erwarten ist, ist es dringend erforderlich, die Frage des allmählichen Abziehens der Bergleute, für die sich hier keine Arbeitsmöglichkeit bietet, nach anderen Teilen Deutschlands ständig im Auge zu behalten. Leider werden die in dieser Richtung schon seit längerer Zeit angestellten Bemühungen durch die große Wohnungsnot stark behindert, da es fast unmöglich ist, für verheiratete Leute in anderen Bergbaurevieren Wohnung zu beschaffen. Für die Arbeitsvermittlung nach anderen

Odol und seine Werbekraft.

Als es noch wenig Zeitungen und gar keine Lichtreklame gab — das ist noch gar nicht so lange her — begann Odol seinen Siegeszug durch die ganze Welt.

Das Wort Odol drang in Hütte und Palast. Arm und Reich, Jung und Alt lernten Odol kennen und schätzen.

Durch seine großzügige Aufklärungs-Propaganda hat Odol sich eingeführt. Durch seine Güte hat Odol seit mehr als 30 Jahren seine einzigartige Stellung behauptet. Durch Empfehlung von Mund zu Mund hat Odol die Zahl seiner Freunde seit 1913 verdoppelt!!

Wer für Minderwertiges Propaganda machen wollte, würde nur Augenblickserfolge erzielen, denn nur Gutes hält sich auf die Dauer.

Seit mehr als 30 Jahren ist Odol das Mittel zur Pflege von Mund und Zähnen.

Die Heimwehleute.

Roman von Fritz Ganzer.

Copyright by Alfred Bechthold, Braunschweig 1924.

(Nachdruck verboten.

6) Einmal überraschte er sie mit einer frühen Frucht aus dem Garten des Elmsdahler Hofes, und dann wieder war es eine feine Leckerei, die in einer Konditorei Lüneburgs ihren Ursprung hatte. Am liebsten aber hatte sie es, wenn er ihres Vaters Geige von der Wand nahm, herzige schlichte Volksweisen spielte oder in träumerischer Weise aus seinem Eignen gab. Dann saß sie regungslos, die weißen, schlanken Hände im Schoße gefaltet und die toten Augen mit den goldbewimperten Lidern schließend, auf ihrem Lieblingsplatz am Fenster, den Geräuschen des Tages von draußen am nächsten. Und ein glückliches Lächeln spielte um ihren Mund, wie es Menschen eigen ist, die wunschlos sind.

So sah Hein sie am liebsten, denn mit allen gesunden Sinnen gesegnet, so schien sie, als hätte sie nur für wenige Sekunden die Augen in weltentrücktem Versunkensein geschlossen. Und dann sagte er sich wohl heimlich vor: „Wenn sie die Lider nun wieder in die Höhe schlägt, dann müßte mir der Glanz gesunder Augen, aus der Seele quellendes Licht entgegenleuchten."

Aber er würde das nie, ewig nicht sehen!

Und diese Gewißheit stimmte ihn oft so weh, überdunkelte das zärtlich-stille Glück des Zusammenseins so oft, wie Schatten sonnige Landschaften in graues Dunkel tauchen. Aber diese Gewißheit hatte auch dazu beigetragen, Gesine Olassen zu einem Menschen für ihn werden zu lassen, den er nie mehr hätte missen mögen und dessen Schicksal ihm mit dem seinen als unauflöslich verknüpft galt.

Gesine lauschte auf, als sie Hein Tönningsens schnellen Schritt unter den Fenstern hörte. Eine süße Freude zitterte durch ihre Seele und zauberte einen glücklichen Schimmer auf ihr liebes, feines Gesicht, dem das Unglück ihres Lebens die Verklärung stillergebenen Duldens in die Züge gezeichnet hatte. Was ihr an früherer Schönheit durch die erloschenen Augen genommen war, dafür schien sie die Natur in anderer Weise entschädigt zu haben. Das volle, überreiche, in fast erdrückender Schwere den feinen Kopf schmückende, zu einer Krone aufgesteckte Haar war von der Farbe reifer Aehren und schimmerte in der Sonne wie flüssiges Gold.

Gesine hatte sich schon erhoben und war dem bereits gestern Erwarteten in gewohnter Sicherheit, ohne tastend suchen zu müssen, bis auf den Flur entgegengegangen.

„Hein!" sagte sie, glücklich lächelnd, als die Haustür geöffnet wurde.

„Ja, ich bin da. Guten Tag, Gesine! Schilt mich tüchtig, daß ich dich gestern warten ließ. Denn du hast doch gewartet?"

„So sehr. Bis zum Abendläuten. Dann wußte ich, daß du nicht mehr kommen würdest. Recht traurig war ich. Ich hatte mich auf das Weitervorlesen der Mörikeschen Gedichte so gefreut."

„Das tut mir leid, Gesine."

„Ach, das soll es nicht. Und eigentlich war es ganz gut, daß ich einmal umsonst warten mußte. Das erzieht. Man merkt sich: es geht im Leben nicht immer alles nach Wunsch."

Das Wort tat ihm weh, wie so manche naive, kindliche Bemerkung aus ihrem Munde mitunter ihm an die Seele griff. „Dir sollte das Leben keinen Wunsch versagen, Gesine. Du müßtest jeden deiner Wünsche hundertmal erfüllt finden."

„Ach, Hein, dann würde mich der Reichtum ja erdrücken. Und ich bin doch schon reich. Du machst mein Leben ja so reich, so überreich."

„Und hast den größten Reichtum doch nicht, du Armes," dachte Hein, ergriff ihre Hand und fuhr, laut sprechend fort: „Mach mich nicht schamrot, Gesine. Es ist so wenig nur. Ich habe es dir schon so oft sagen müssen."

„Und ich muß dir immer wieder das Gegenteil sagen."

„Ich glaube, wir wollen uns heute streiten. Das wäre!" Er lachte. „Komm ins Zimmer. Ich habe dir ein paar späte letzte Rosen mitgebracht. Zwei dunkelrote."

„Du Guter." Sie sog den Duft der Blüten ein, als er sie ihr in die Hand gegeben hatte. „Letzter Sommer. Hein. Erzähle mir, wie es draußen aussieht."

Er hatte sich ihr gegenüber gesetzt. „Grauer, trüber Tag. Hängende Wolken ziehen über die Heide. Die Bäume am Elmsdahler Wege tragen schon gelbes Laub. Wenn es einen Sonnentag gibt, wollen wir den Weg ein Stück hinabgehen bis zum Grenshovener Knick. Dort haben die Birken schon reichlich gestreut. Dann kannst du durch das welke Laub schreiten und es rauschen hören. Das macht dir ja Vergnügen, wie du mir einmal sagtest."

„Ja, Hein. Ich liebe diese Musik von der Vergänglichkeit sehr. Und darum, weil das Blätterrauschen im Herbst so sehnsüchtig stimmt, so sehnsüchtig werden läßt nach dem Frühling." Sie neigte den Kopf und fuhr, leiser sprechend, fort: „Ich sehe ihn ja nicht, aber ich fühle und ahne ihn, und es ist mir dann immer, als wenn er mich besser und darum glücklicher mache."

„Dich besser, Gesine?" Hein lächelte. Ein tiefes, warmes Lächeln war es, das aus seinen Augen leuchtete und seinem Gesicht etwas wie Rührung verlieh. Und sein Handrücken glitt scheu an ihrer sammetweichen Wange hinab.

Ein mattleuchtendes Rot, wie Centifolien leuchten, wenn sie noch Knospe sind, färbte Gesines Gesicht. Und während die liebkosende Rechte noch in der Bewegung war, fühlte sie Hein plötzlich von beiden Händen Gesines ergriffen und fest gegen ihr Gesicht gepreßt.

„Einen Augenblick nur so, Hein, eine ganz kleine Weile. Es ist wie Sonntag, wie Sonntag im Frühling, wenn die Kirchenglocken läuten und die Orgel jubiliert, wenn du mein Gesicht streichelst."

„Kind, Kind — Gesine!" stammelte Hein, von einer starken Verwirrung ergriffen. — „Wie kannst du das sagen!"

„Doch, Hein, es ist so. Und du darfst mir nicht böse sein." Sie gab seine Hand nach einem letzten kurzen Festanschmiegen frei. „Du hast mein Gesicht noch nie so zärtlich berührt, und es ist doch so schön, so beglückend. Es ist viel mehr, als alle Blumen und Bücher, die du mir bringst."

Heins Verwirrung wuchs. Sie spann ihn ein wie in ein engmaschiges Netz. „Kind!" konnte er nur sagen, mit dunkler, von Erregung niedergehaltener Stimme.

„Und nun bist du mir wohl böse, Hein?" fragte Gesine traurig. „Ich fühle, daß du plötzlich so ganz anders bist. Ich glaube, eine tiefe Falte steht auf deiner Stirn und deine guten Augen blicken finster. Ach, Hein, warum nur? Habe ich etwas Unrechtes getan?"

„Meine Heilige!" sagte Hein. Tönningsens Herz. „Du gehörst nicht in diese Welt." Er erhob beide Hände, legte sie dorthin, wo das Goldgespinst des Haares sich an den Schläfen Gesines leise kräuselte und ließ sie, nach einem kurzen Verweilen dort, langsam über ihr Gesicht gleiten. — „Damit du sehen sollst, daß du nichts Unrechtes getan hast." Und danach, abermals das Goldgespinst berührend, daß es ihn selbst ganz wunderlich anmutete und seine Hände leise zitterten, küßte er Gesine, behutsam und scheu, wie junger Morgenwind über Nacht erblühte Rosen küßt, auf die Stirn. „Meine Schwester," formten seine Lippen, kaum für sein Ohr vernehmbar, mehr gedacht, als gesprochen.

Gesine hatte sich, als der Kuß verhaucht und ihr Gesicht wieder allein war, in den Korbstuhl zurückgelehnt und die Augenlider tief gesenkt. Um ihren Mund blühte ein verzücktes, engelhaftes Lächeln, Ihre Brust hob und senkte sich in breiten, tiefen Atemzügen. Die Hände lagen lasch in ihrem Schoße. — Hein beugte sich besorgt über sie. „Gesine!" Sie antwortete nicht. Nur das Lächeln um den Mund blühte gewisser auf.

Hein Tönningsens Herz schlug bis zum Halse hin. — Wie wunderheilig schön sie war, wenn sie die toten Augen geschlossen hielt!

Sekundenlang war göttliche Stille um sie beide her und weitum in der Welt. Nur der Atem beider redete. —

Und dann erlosch diese wundersame Stille jäh. Auf dem Turm der Elmsdahler Kirche schlug die Uhr elf. Weithin hallende, dröhnende Schläge. — Gleich darauf im Vorderhause Türöffnen, Poltern, Klappern, vielstimmiges Geschwätz. Eine tiefe, ruhegebietende Männerstimme dazwischen: Hinrich Olaffen entließ die Elmsdahler Jugend aus dem Vormittagsunterricht. —

Gesine winkte mit beiden Händen, ihre Haltung nicht verändernd. „Hein, geh, rede heute nicht mehr zu mir. Laß mich allein sein. Ich muß nachdenken über all das Schöne heute, über etwas Schönes, wie es noch nie war. Du hast mich so glücklich gemacht, Hein. Und wenn du wiederkommst, dann sollst du mir Mörike vorlesen. — Heute nicht mehr. Geh, Hein, geh!" —

Sie streckte ihm die Hand hin. Er ergriff sie mechanisch. „Gesine!" sagte er nur noch, als sei er ratlos, von einer Bestürzung eingehüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Bezirken können daher vorläufig fast ausschließlich nur unverheiratete Erwerbslose in Frage kommen. Dennoch konnten in den letzten Monaten zahlreiche Abwanderungen veranlaßt werden. Im Monat August sind beispielsweise 1743 arbeitsuchende Bergleute nach außerhalb des Ruhrbezirks vermittelt worden, davon waren 200 aus Gladbeck, 268 aus Hörde, 126 aus Gelsenkirchen, 120 aus Essen, 117 aus Kamen, 95 aus Castrop, 91 aus Dortmund-Land, 52 aus Dortmund-Stadt usw. In den Bezirken Duisburg, Oberhausen und Mülheim ist die Zahl der Abgewanderten unbedeutend, da hier die Zahl der Arbeitslosen noch verhältnismäßig gering ist. Auch in den letzten Wochen sind noch mehrfach Transporte Arbeitsloser aus dem Ruhrgebiet in andere Bergbaubezirke abgegangen. Mangel an Arbeitskräften herrscht noch im mitteldeutschen Braunkohlengebiet, im Kalibergbau, im Aachener Steinkohlenbergbau und stellenweise im Erzbergbau.

⊙ **Wetterdienst.** Regen, mild, trübe. Das Hochdruckgebiet aus Osteuropa hat sich etwas weiter ostwärts verlagert, während sich das Tiefdruckgebiet im Nordwesten Groß-Britanniens weiter verzieht und über Skandwien und Deutschland bis nach Polen ausgebreitet hat. In Deutschland herrscht heute früh bei mäßigen bis starken südwestlichen Winden ziemlich trübes, im Nordosten und Westen regnerisches Wetter. Die Morgentemperaturen lagen in Ostpreußen und Bayern nur wenig über dem Nullpunkt, in den übrigen Teilen zwischen 10 und 15 Grad. Wetteraussichten bis Sonnabend: Fortgesetzt ziemlich trübe mit Regenfällen und mild bei lebhaften südwestlichen Winden.

✕ **Kinder-Rückkehr.** Der größte Teil der im Kreise Jüterbog untergebrachten Kinder tritt Freitag, 23. d. M., die Heimreise an und trifft am anderen Tage gegen 8 Uhr morgens auf dem Hauptbahnhof, hier, ein. Die Liste der heimkehrenden Kinder kann auf dem städtischen Jugendamt, Trankgasse 7, Eingang G, Zimmer 138, eingesehen werden. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder vom Bahnhof abzuholen.

✕ **Abholung von Waffen.** Nach einer heute veröffentlichten Bekanntmachung des Besatzungsamtes können sämtliche Personen, die auf Grund der Waffenablieferungsbestimmungen der Besatzung ihre Waffen abgeliefert haben, diese, soweit sie noch vorhanden sind, beim Besatzungsamt (Trankgasse, Eingang G, Zimmer 136) bis zum 20. November 1925 in Empfang nehmen. Hier wird auch über die Antragstellung für abhanden gekommene Waffen Auskunft gegeben. Bis zum 20. November 1925 müssen sämtliche Waffenschäden angemeldet werden. Nach diesem Tage gestellte Anträge werden wegen Fristversäumnis zurückgewiesen.

✻ **Ein Eingemeindungsausschuß des Staatsrats am 2. und 3. November im Ruhrgebiet.** Der Eingemeindungsausschuß des preußischen Staatsrats wird unter Führung seines Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Antoni-Fulda, voraussichtlich am 2. und 3. November im Ruhrgebiet weilen, um die hiesigen Stellen zu den Eingemeindungsfragen zu hören. Wie verlautet, wird sich der Preußische Staatsrat noch im November in einer Vollsitzung mit der Eingemeindungsfrage beschäftigen. Darauf wird die Gesetzesvorlage dem Landtage zugehen, der sie möglicherweise bereits im Laufe des Dezember verabschieden wird.

Ein Straßenbahnerstreik im Ruhrgebiet? Im Straßenbahnverkehr im Ruhrgebiet droht ein Ausstand, wenn es nicht noch in letzter Stunde gelingt, eine Einigung herbeizuführen. Es sind jedoch noch nicht alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft. Vielmehr hat der Reichs- und Staatskommissar Mehlich noch für Montag, 10 Uhr vormittags, eine neue Verhandlung der Parteien anberaumt. Da dem Straßenbahnverkehr im Ruhrgebiet eine besonders hohe Bedeutung zukommt und letzten Endes namentlich die werktätige Bevölkerung unter einer Arbeitseinstellung zu leiden hätte, wollen wir wünschen, daß am Montag doch noch eine Verständigung zustande kommt und uns ein Straßenbahnerstreik mit seinen schwerwiegenden Folgen erspart bleibt. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen teilen uns mit, daß sie auch für den Fall eines Streiks im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit würden den Betrieb aufrechterhalten können.

✻ **Die Lage der Kaufmannsgehilfen in der Eisen- und Stahlindustrie.** Der D. H. V. hat eine Denkschrift zur wissenschaftlichen und sozialen Lage der Kaufmannsgehilfen in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie dem Reichsarbeitsministerium überreicht. Die Denkschrift enthält wichtiges und zum Teil sehr wertvolles Material über die Einkommensverhältnisse der Angestellten, die in vergleichenden Darstellungen zu anderen Wirtschaftszweigen und Arbeitnehmergruppen dargestellt werden. In einem besonderen Abschnitte wird die Frage der Leistungszulagen und die Kaufkraft der Gehälter behandelt. — Besonderes Interesse dürften die Abschnitte über den Vermögensstand der Werke und die Steuerlasten der Wirtschaft finden. — Das Schlußwort ist eine Kritik der Wirtschaftsführung und eine Stellungnahme zu den jüngsten Maßnahmen der Unternehmerverbände im rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebiet. Der Denkschrift wird eine Bedeutung über den Rahmen ihrer eigentlichen Aufgabe hinaus zugesprochen werden müssen.

⊙ **Die ansteckenden Krankheiten im Ruhrgebiet.** Ueber den Krankheitsbefund während der fünf Wochen vom 30. August bis 3. Oktober veröffentlicht das Institut für Hygiene und Bakteriologie einen Bericht, aus dem zu ersehen ist, daß die meisten ansteckenden Krankheiten sich wieder auf Unterleibstyphus vereinigen, und zwar sind in der Berichtszeit 146 Erkrankungen mit 14 Todesfällen zu verzeichnen. Auch diesmal kommen die meisten Meldungen aus Oberhausen, nämlich 48 mit 7 Todesfällen. Etwas hohe Zahlen sind noch zu verzeichnen aus Bochum (13), Lüdinghausen (10), Essen Land (9). An Paratyphus ereigneten sich im Ruhrgebiet in der Berichtszeit nicht weniger als 56 Fälle. Vier Fälle verliefen tödlich. Die Erkrankungen an Ruhr haben gegenüber dem Vormonat abgenommen; waren doch in den vier Berichtswochen des August 332 Erkrankungen zu verzeichnen, wogegen in der diesmaligen fünfwöchigen Berichtszeit nur 221 Fälle (davon acht mit tödlichem Ausgang) zur Meldung kamen. Im Gegensatz hierzu ist die Zahl der Erkrankungen an Scharlach von 145 auf 245 Erkrankungen mit sechs Todesfällen gestiegen. Die höchste Zahl meldete Duisburg mit 48. Auch die Erkrankungen an Diphtherie sind gegenüber dem Vormonat von 170 auf 260 gestiegen. Auch aus dem Sauer- und Siegerland wurden 45 Erkrankungen gemeldet. Die Zahl der Tuberkulosekranken hält sich mit dem Vormonat ungefähr die Wage. Zur Meldung gelangten 600 Fälle, von denen 293 mit Tod endeten. Gelsenkirchen hat 36 Erkrankungen mit 18 Todesfällen zu verzeichnen.

ö. **Wasserrohrbruch in Grumme.** Mittwoch entstand im Prattwinkel ein großer Wasserrohrbruch, durch den die Umgebung stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Instandsetzungsarbeiten haben bereits eingesetzt.

§ **Bestechung.** Das erweiterte Schöffengericht Bochum hat den Kriminalkommissar B. von hier wegen passiver Bestechung zu acht Monaten Gefängnis und Geldstrafe verurteilt. Außerdem hat es ihm das Recht abgesprochen, auf 2 Jahre hin ein öffentliches Amt zu bekleiden. Ferner war der Kaufmann M. von hier wegen Bestechung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Beide haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Ueber diese verhandelt gegenwärtig die Große Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Struve. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Hartmann, die Verteidigung B. führt R.-A. Wallach-Essen. Für die Verhandlung sind 5 Tage angesetzt worden. Es ist ein großer Zeugenapparat aufgeboten. In der Mittagsstunde wurde gestern die Verhandlung auf Freitag vormittag vertagt.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Wattenscheid, 22. Okt.

op. **Offenlegung der Wählerlisten** zur bevorstehenden Provinziallandtags- und Kreistagswahl. Die Wählerlisten der Stadt Wattenscheid für die bevorstehendn Wahlen liegen von Sonntag, den 25. Oktober bis Sonnabend, den 7. November 1925 einschließlich im Rathaus, Zimmer 17, während der Dienststunden, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr — Sonntag, den 25. cr. nur von 9—12 Uhr vormittags — zur Einsicht offen. Gleichzeitig werden diejenigen Personen, die in der Zeit vom 26. Oktober bis einschließlich 29. November 1925 das 20. Lebensjahr vollendet haben bezw. vollenden werden, und die in den letzten Wochen zugezogen und in die Wählerlisten noch nicht eingetragen sind, ersucht, sich während der Dienststunden im Zimmer Nr. 17 des Rathauses unter Vorlage von Ausweispapieren sich zu melden.

op. **Unterhaltungsabend der Deutschen Volkspartei.** Auf den morgen abend 7½ Uhr im Reckeschen Saal stattfindenden Unterhaltungsabend der Deutschen Volkspartei wird nochmals hingewiesen.

op. **Die Heberollen der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft im Amte** liegen vom 23. ds. Mts. ab zwei Wochen zur Einsicht der Zahlungspflichtigen offen und zwar für Eppendorf, Günnigfeld und Höntrop in den Gemeindeschreibstuben, für Leithe, Munscheid und Sevinghausen bei den Herren Gemeindevorstehern und für Westenfeld im Amtshause, Zimmer 14. Binnen weiterer zwei Wochen ist Einspruch beim Genossenschaftsvorstande in Münster i. W. zulässig.

op. **Tödlicher Unfall.** Mittwoch vormittag ereignete sich auf der Zeche Centrum 1/3 ein schwerer Unglücksfall. Der Rohrschlosser Wilhelm Schmitz aus Westenfeld, Karlstraße 38, arbeitete im Aufbruch der 6. zur 7. Sohle im Revier 3. Er wurde tot auf dem Deckel des Aufbruchkorbes gefunden. Schmitz war 24 Jahre alt und erst seit einigen Wochen verheiratet.

---

op. **Leithe,** 22. Okt. Reformationsfeier. Dienstag nachmittag fand eine Besprechung sämtlicher Vorstände der hiesigen evangelischen Vereine statt. Es wurde beschlossen, am 8. November, nachmittags 4,30 Uhr, im Vereinslokale des Arbeiter- und Bürgervereins Christ-Lohrheide eine gemeinsame Reformationsfeier zu veranstalten. Pastor Wessel hat die Festrede übernommen. Die kirchliche Feier findet unter Mitwirkung des Posaunenchors und des Jugendchores am 1. November, morgens 10 Uhr, in der alten Kirche zu Wattenscheid statt. — Evang. Jünglingsverein. Seit einem Vierteljahr ist der hiesige evang. Jünglingsverein zu neuem Leben erwacht. Die Leitung übernahm Rektor Prein. Am Dienstag-abend war die erste Quartalsversammlung. Die Mitgliederzahl ist auf 26 angewachsen. Karl Tölke wurde als Kassierer wiedergewählt. Zum Obmann, der den Leiter vertreten soll, wurde Willi Woseidlo, zu dessen Stellvertreter Willi Behrensmeier, gewählt. Fritz Flegel wählte man zum Schriftführer und zu seinem Stellvertreter Franz Särk. Walter Gouk aus Gelsenkirchen wurde erneut zum Turnwart bestimmt. Es wurde beschlossen, eine geeignete Bücherei anzulegen. Die Vereinsstunden finden jeden Dienstag abend 8 Uhr in der evangelischen Schule statt. Die Turnriege übt Mittwochs und Samstags von 8—10 Uhr. An jedem Sonntag, nachmittags um 3 Uhr, ist Bibelstunde. Die nächste Monatsversammlung ist am 10. November (Luthers Geb.). Anträge und Vorschläge für die Versammlung müssen bis zum 3. November bei dem Obmann oder dem Vereinsleiter eingebracht werden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

△ **1. Deutscher Abend.** Die Arbeitsgemeinschaft der Vaterl. Vereine veranstaltet am 5. November ihren 1. Deutschen Abend. Ingenieur Goebel hält an diesem Abend einen Vortrag mit Lichtbildern: Im Zeppelin über Afrika, Lettow-Vorbeck entgegen". Der Verfasser des Buches „Afrika zu unseren Füßen" hat aus Pietät seinen gefallenen Kameraden gegenüber das Andenken der Helden weiterleben lassen, die seinerzeit im Weltkriege über den Balkan und das Schwarze Meer bis ins Innere Afrikas vorstießen. Das Marineluftschiff „L. 59" nahm dazu seinen Weg über den Orient, feindliche Meere, Stätten des klassischen Altertums, die Lybische Wüste, die Sahara und den Sudan. Zu einer Episode von stark dramatischer Kraft formt sich in dem erwähnten Buche die Handlung angesichts des Untergangs der Heldenschar des tapferen Kapitänleutnants Bockholt, der von einem deutschen Unterseeboot beobachtet wurde. „Die Herzenswärme und der nationale Stolz, mit dem der Vortragende, so heißt es in einem Pressebericht, zu schildern weiß, ließen jenes große Geschehen im Herzen der Zuhörer tausendfältigen Widerhall finden, so daß der Abend ein Ereignis für unsere Stadt von überragender Größe gewesen sein dürfte. Möge es unseren nationalen Vereinigungen vergönnt sein, uns noch recht viele solcher Abende zu bescheren!" Zweifelsohne ist die Afrikafahrt des Marineluftschiffes „L. 59" von größerer Bedeutung als die Ozeanfahrt des Reparations-Zeppelins „L. Z. 126" nach Lakehurst in Amerika. Die erstere war eine deutsche Kriegsleistung, ähnlich der Fahrt von „U.-Deutschland"; sie war Arbeit gegen den Feind, nicht für den Feind, auf diese sollten wir stolz sein! Der größte Teil der Besatzung des unsterblichen Kapitänleutnants Bockholt ist in stiller Pflichterfüllung für Heimat und Volk den Heldentod gestorben. Der Vortragende erfüllt eine nationale Pflicht, indem er zeigt, was Deutschlands Kämpfer im Weltkriege geleistet haben auf stillem, verlorenem Posten auf fremder Erde. Mehr denn je kommt man zu dem stolzen Bewußtsein: Deutschlands Wehrmacht wurde nie besiegt! Das alte Wort hat darum weiterhin seine berechtigte Bedeutung: „Deutschland in der Welt voran!"

✻ **Alldeutscher Verband.** Am Montag spricht Landrat a. D. v. Hertzberg, Mitglied des Hauptvorstandes des Alldeutschen Verbandes, im Festsaal der Oberrealschule I über die politische Lage. Es ist seit dem Regime der feindlichen Besetzung das erste Mal, daß der Alldeutsche Verband mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit tritt.

✕ **Kundgebung rheinisch-westfälischer Hausbesitzer.** Am Sonntag, 25. Oktober, findet vormittags pünktlich ½11 Uhr, im städtischen Saalbau zu Essen eine große Kundgebung der rheinisch-westfälischen Hausbesitzer statt. Es werden sprechen: 1. Reichstagsabgeordneter Dr. Jörissen-Köln über: Die Wohnungszwangswirtschaft im Lichte der Gesetzgebung unter Berücksichtigung der vorliegenden Entwürfe zur Abänderung des Reichsmieten- und des Mieterschutzgesetzes. 2. Verbandssyndikus Dr. Raab-Essen über: Die Aufwertung der Hypotheken und Wiederaufbau des Realkredits durch die Selbsthilfeorganisation des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine. — Es wird mit einem Massenbesuch gerechnet.

✻ **Deutsch-Evangelischer Frauenbund.** In Dortmund findet am Samstag und Sonntag die Tagung des Westfälischen Verbandes des Evangel. Frauenbundes statt, verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens der Ortsgruppe Dortmund. Alle Mitglieder und Freunde des Bundes sind herzlich eingeladen und werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen; denn solche Tagung bringt viel Neues und Wichtiges für den Bund, und die Mitglieder treten sich persönlich näher. Die erste geschlossene Mitgliederversammlung findet statt am Samstag, 24., nachmittags 4 Uhr, im Evang. Mädchenklub, 1. Kampstr. 101. Wichtige Fragen stehen zur Beratung. Abends 7½ Uhr ist die Jubiläumsfeier und gemütliches Beisammensein mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen, Bewirtung durch die Ortsgruppe Dortmund. — Sonntag um 10 Uhr: Gottesdienst in der Marienkirche. 11¼ Uhr: Oeffentlicher Vortrag: „Der Christ und die völkische Frage" (Pfr. Homann-Dortmund). Nachm. 12½ Uhr: 2. geschlossene Mitgliederversammlung. Nachm. 2 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen im Union-Bräu, Nordsternhaus, (Gedeck 2,50 M). Nachm. 5 Uhr: Hauptversammlung: Vortrag von Frl. Paula Müller-Otfried, M. d. R., 1. Vorsitzende des D. Evang. Frauenbundes. Alle Veranstaltung, wo nichts anderes bemerkt, finden im großen Saale des Industrieklubs (am Markt), Nordsternhaus, statt. — Teilnehmerkarte 2 M. Einzelvortrag 1 M. Bei genügender Beteiligung findet am Montag von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr ein Vorstandskursus im Ev. Mädchenklub, 1. Kampstr, 101, statt. — Die Tagung bietet soviel Anregung und Besprechung wichtiger Punkte, daß herzlich um eine rege Beteiligung der Ortsgruppen gebeten wird.

Aus dem Vereinsleben.

□ **Der Evang. Arbeiter- und Bürgerverein,** gegr. 1884, begeht am Sonntag sein diesjähriges Jahresfest. Pfarrer Schirmacher hat die Festrede übernommen. Der Friedenskirchenchor wirkt mit, ebenso wird Hl. Fritz Schäfer einige Lieder singen. Weitere Reden sind vorgesehen und auch gemeinschaftliche Gesänge. Die Mitglieder werden dringend ersucht, sich an dieser Feier, sowie auch am Festgottesdienst zahlreich zu beteiligen.

Eine lahme Erwiderung.

Das „Volksblatt" hat sich bemüßigt gefühlt, sich bezüglich seiner eigenartigen Stellungnahme zur Eingemeindungsfrage zu rechtfertigen. Wir glauben ihm gern, daß ihm der Mißerfolg dessen, was man in Weitmar Kommunalpolitik nennt, höchst unbequem ist. Wir brauchen die Folgen dieser so einseitigen und vor allem so kurzsichtigen Gemeindepolitik nicht noch einmal anzuführen. Sie kommen in dem Briefwechsel der Rombacher Hüttenwerke mit dem Oberbürgermeister von Bochum besonders deutlich zum Ausdruck und erhärten lediglich das darüber bereits im „Märkischen Sprecher" Gesagte. Mit einer Verschiebung der Eingemeindungspläne auf das parteipolitische Gleis hat das unsererseits nicht das geringste zu tun. Die Eingemeindungsfrage sollte aus der Parteipolitik überhaupt ausscheiden. In zwei seiner Nummern hat sich das „Volksblatt" zu den Feststellungen der Rombacher Hüttenwerke geäußert, einmal im Rahmen einer Stellungnahme der Schriftleitung, ein zweites Mal in einer Zuschrift von „eingeweihter Seite": Die Gewalthaber in Weitmar möchten natürlich die Aufmerksamkeit von sich ablenken, nachdem ihre Gemeindepolitik so viel Unheil angerichtet hat, und glauben nun als Sündenbock die Bergbausicherheit des Weitmarer Geländes vorschieben zu können. Damit werden sie sicher wenig Glück haben. Obendrein hat das „Volksblatt" dazu noch erklärt, „daß es sich das Recht nicht nehmen lassen werde, systematisch und mit Absicht angewandte Methoden, die es als falsch erkannt hat, zu kritisieren." Wenn es in der Eingemeindungsfrage noch weiterhin seine Extrawurst gebraten haben will, wenn es auch künftig seine Parteipolitik mit der Eingemeindung zu verquicken gedenkt, dann ist das seine Sache. Aber bedauerlich genug ist es doch, wenn die Herner, Gelsenkirchener und Wattenscheider Blätter aus seiner Stellungnahme nach außen hin Kapital geschlagen haben.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Ortsgruppe Bövde. Am 14. Oktober, abends 8 Uhr, hielt die Ortsgruppe „Bövde" der Deutschen Volkspartei im Lokale Zimmermann, Castroperstraße, ihre Monatsversammlung ab. Da der 1. Vorsitzende, Herr Gallenkamp, erkrankt und der 2. Vorsitzende, Herr Brüggemann, dienstlich verhindert war, eröffnete Herr Wiebecke die Versammlung und begrüßte alle Anwesenden aufs herzlichste. Besonders hieß er die Jugendgruppe „Prinz von Preußen" herzlich willkommen und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Den Hauptpunkt des Abends bildete die Gründung einer Jugendgruppe „Bövde". Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen wurde sogleich zur Gründung der Jugendgruppe übergegangen. Hierzu ergriff Frau Zabel das Wort und legte den Zweck und die Ziele der Jugendgruppen dar. Die Worte fanden reichen Beifall und man merkte es der Jugend an, daß ihr aus dem Herzen gesprochen wurde. Bei der Vorstandswahl wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vors.-Herr Heintzer, 2. Vors. Herr Reuter, 1. Schriftf. Herr Kließ, 2. Schriftf. Frl. Noll. Es meldeten sich 21 Jungmannen und 19 Jungmädels zur Aufnahme. Dieses Ergebnis ist im hiesigen Bezirk als sehr gut zu verzeichnen. Herr Plewka von der Jugendgruppe „Prinz von Preußen" begrüßte die Jugend aus der „Bövde" als gute Freunde. Nach einigen politischen Ausführungen des vorgenannten Herrn wurde die Versammlung geschlossen, und man verlebte noch 2 Stunden bei Spiel und gemütlichem Zusammensein.

Die Jugendgruppe 1. Stadtbezirk hielt am 20. d. M. im Vereinslokal Kolkmann eine gutbesuchte Zusammenkunft ab. Nach Erledigung von zwei Neuaufnahmen bekam Herr Strunkheide-Weitmar das Wort zu seinem Vortrag. Selbiger verstand es in vortrefflicher Weise, die Anwesenden mit den Ausführungen „Liberalismus und politische Parteien" zu fesseln. Eine rege Aussprache, welche von Herrn Tamschick und Gebr. Schmalenbeck geführt wurde, brachte noch manchen wichtigen Gedanken hervor. Gedicht- und Klaviervorträge beschlossen den schön verlaufenen Versammlungsabend. — Gleichzeitig weisen wir auf den am 27. d. M. stattfindenden Dichterabend, ernster und heiterer Art, von Herrn W. Büscher hin.

Aus dem Landkreise Bochum.

tt. **Weitmar,** 22. Okt. Am Sonntag feierte der Männer- und Jünglingsverein I Essen sein 75 jähr. Jubelfest unter Teilnahme vieler Bruder-Vereine aus näherer und weiterer Umgebung. Der Männer- und Jünglingsverein Weitmar I war auch unter den Teilnehmenden. In der Paulus- und Trinitatiskirche waren Festgottesdienste und mittags 12 Uhr war eine große Kundgebung für die Arbeit an der evangelischen Jungmännerwelt. — „Quer durch Afrika" lautet das Thema, über welches Herr Koos Jooste heute abend um 8 Uhr im Ev. Gemeindesaale an der Kirche sprechen wird. Jooste war Kommandant in den Burenkämpfen. Der Eintritt beträgt 30 Pfg. und ist deshalb so gering, um allen es möglich zu machen, die Ausführungen in Wort und Lichtbild zu erleben. Der Ueberschuß dient der Jugendarbeit in der evangelischen Gemeinde.

tt. **Weitmar,** 22. Okt. Der Weitmarer Turnverein 1882 hielt am 17. Oktober im Vereinslokal Lohrmann, Hattinger Straße, die ordentliche Hauptversammlung ab, deren Besuch trotz des regnerischen Wetters nichts zu wünschen übrig ließ. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten betreffende Punkte, machte der Vorsitzende Flanhardt Mitteilung von einem Vorstandsbeschluß, wonach am 28. November 1925 im Vereinsheim ein großzügig angelegter Werbeabend für Turnen und Sport stattfindet. Die Uebungsstunden sind für die Wintermonate wie folgt festgesetzt: Montags und Donnerstags 5—7½ Uhr Schüler und Jugendliche, 8—10 Uhr Männer, Sonntags: 10½—1 Uhr für sämtliche Turner.

ö. **Querenburg,** 22. Okt. Abnahme der Singvögel. Der Bestand an Sing- bezw. Nutzvögel ist hier dauernd im Schwinden begriffen. Ein alteingesessener Bürger, der als steter Begleiter seinen Hund mitnahm, fand auf alle 100 Meter eine Drossel oder einen Buchfink oder andere Vögel tot auf. Durch das Ueberhandnehmen des Schießens droht hier den Singvögeln die völlige Ausrottung. Daß durch diese Zerstörungswut, insbesondere junger Burschen, der Landwirtschaft großer Schaden erwächst, kommt diesen Leuten garnicht zum Bewußtsein. Behördlicherseits greife man endlich energisch zu, ehe es zu spät ist.

Aus der Nachbarschaft.

ry. **Wanne,** 22. Okt. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Wanne-Eickel, hat sein Lokal gewechselt und tagt jetzt im „Kurhotel". Anschriften sind an den Vorstand des Stahlhelms, Kurhaus Wanne-Eickel zu richten.

ry. **Wanne,** 22. Okt. Amerikavortrag des Prof. Dr. Kühnemann. Der erste Vortrag des Volksbildungsverbandes Wanne-Eickel-Röhlinghausen fand im „Kurhotel" ein vollbesetztes Haus und begeisterte Zuhörer. Professor Kühnemann ist ein genauer Kenner der amerikanischen und deutschen Volksseele, der bereits vor dem Kriege viermal in Amerika war, und gleich nach Friedensschluß als Austauschprofessor in den Vereinigten Staaten die Verbindung mit den Deutschamerikanern aufnahm. Er schilderte die reichen Hilfsquellen Amerikas als Grundlagen des amerikanischen Selbstbewußtseins, die Selbständigkeit des Bürgers gegenüber dem Staat und beantwortete die Frage: „Warum hat Deutsch-Amerika das Geschick nicht lenken können, und warum ist Englisch-Amerika uns so feindlich gewesen?" in knappen, von starker Vaterlandsliebe durchglühten Worten und schloß mit der Zuversicht auf den Sieg der deutschen Idee.

Vereinskalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfg., ... bei Rechnungserteilung 45 Pfg. . . . . .

Treffpunkt des Stahlhelms Sonntag, den 23. Oktober, 12,30 Uhr, Rest. Habighorst, Hernerstr. 19, zum Abmarsch nach Herne. Ortsgruppe Bochum.

Reichsbund der Kinderreichen. Sonntag, den 25. Okt., nachm. 4 Uhr, bei Hollmann, Horbel, Brückstraße, Versammlung mit zeitgemäßen Vorträgen.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwind; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Bevor wir uns zum Möbeleinkauf fest entschließen

wollen wir doch lieber noch einmal zum größten Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen — das ist die Firma Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus, — gehen und uns über die tatsächliche Leistungsfähigkeit dieser Firma informieren.

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	22. Oktober Geld	22. Oktober Brief	21. Oktober Geld	21. Oktober Brief	Münzparit.
Holland	Guld.	100%	168.63	169.05	168.62	169.04	0.175
Belgien	Frank.	100%	19.13	19.17	19.12	19.16	0.80
Norwegen	Kron.	100%	85.39	85.61	85.89	86.11	1.120
Dänemark	„	100%	103.97	104.23	104.23	104.49	1.125
Schweden	„	100%	112.27	112.55	112.23	112.51	1.125
Italien	Lire	100%	16.56	16.60	16.76	16.89	0.85
England	Pfund	100%	20.32	20.37	20.313	20.363	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	18.22	18.26	18.53	18.57	0.80
Schweiz	„	100%	80.83	81.03	80.80	81.00	0.81
Spanien	Pes.	100%	59.97	60.13	60.22	60.38	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59.12	59.26	60.17	60.33	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.43	12.47	12.42	12.46	0.88
Ungarn	„	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

* **Die Eisentrustverhandlungen.** Die bekannten Verhandlungen der rheinisch-westfälischen Werke über die Bildung einer Betriebsgemeinschaft haben jetzt in Berlin, wie das W. T. B. erfährt, zu einer weiteren Erörterung der einschlägigen Fragen, besonders der Steuerfragen, geführt. Es ist beabsichtigt, in einigen Tagen zu dem gesamten Problem erneut Stellung zu nehmen. Wie die Telegraphen-Union von autoritativer Seite erfährt, sind die Verhandlungen über die Bildung der Werksgemeinschaft in der westdeutschen Schwerindustrie weiter fortgeschritten. Sie haben inzwischen zur Klärung der meisten grundsätzlichen Standpunkte geführt. Auch in der Frage über die besonderen Vorteile, die einzelne Werke für sich zu beanspruchen müssen glauben, haben sich die gegenseitigen Standpunkte einander genähert, sodaß die Aussichten für eine völlige Verständigung nicht ungünstig sind. Man kann also damit rechnen, daß die seit gestern wieder in Berlin geführten Verhandlungen binnen kurzem eine Klärung nach der einen oder anderen Seite bringen.

* **Die Anleiheverhandlungen des Kalisyndikats.** Von maßgebender Stelle erfährt die „Deutsche Bergwerks-Ztg.", daß tatsächlich in London das Bankhaus Schroeder als Beauftragte des Deutschen Kalisyndikats Verhandlungen über den Abschluß einer größeren Anleihe für das Kalisyndikat führt. Der Chef dieses Bankhauses, Herr Schroeder, befindet sich z. Zt. in Newyork. Außer englischen und amerikanischen Banken sind auch schweizerische und holländische Kreise, sowie eine schwedische Gruppe für die Anleihe interessiert worden. Diese soll also ganz internationalen Charakter haben. Das ist umso notwendiger, als es sich um einen recht hohen Betrag handeln soll. In maßgebenden Kreisen der Kaliindustrie bedauert man es lebhaft, daß diese für das ganze deutsche Wirtschaftsleben außerordentlich wichtigen Verhandlungen fortwährend durch alarmierende Nachrichten gestört werden. So ist z. B. jetzt wieder die Behauptung aufgetaucht, daß die Beziehungen des Deutschen Kalisyndikats zur französischen Industrie recht lose seien. Solche Behauptungen sind natürlich nur geeignet, die ausländischen Geldgeber kopfscheu zu machen und sie in ihren Bedingungen für den Abschluß der Anleihe zu versteifen. Nach unserer Kenntnis der Dinge ist in diesem speziellen Fall gerade das Gegenteil dessen richtig, was in der Tagespresse behauptet worden ist. Tatsächlich dürften die Beziehungen zwischen der deutschen und der französischen Kaliindustrie viel enger sein, als man in Deutschland sowohl als im Auslande vermutet.

* **Zinkwalzwerkverband Berlin.** Der Zinkwalzwerkverband Berlin, der ungefähr je zur Hälfte aus deutschen und polnischen Zinkwalzwerken besteht, ist um ein Jahr verlängert worden. Das Verbandsjahr läuft mit dem Kalenderjahr. Die Inlandspreise sind unverändert geblieben. Der Zollkampf gegen Polen dauert noch unverändert fort. Bekanntlich liegt auf polnischen Zink ein Einfuhrzoll von 135 M je 100 Kilogramm, so daß Polen gegen Deutschland nicht konkurrenzfähig ist.

* **Ermäßigung der Eisen-Lagerpreise für Rheinland und Westfalen.** Der Eisenhändlerverband Düsseldorf hat die Preise mit Rücksicht auf die allgemeine Bewegung des Preisabbaus für Stabeisen (Lagermaterial) um 3 M pro Tonne und für die übrigen Sorten (Lagermaterial) bis 5 und 6 M pro Tonne ermäßigt. Für Bleche wurde eine Ermäßigung von 5 bis 10 M, für Riffelbleche sogar eine solche von 15 M gegen die alten Sätze vorgenommen.

* **Bergwerks-A.-G. in Recklinghausen.** Unter diesem Namen ist eine neue Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 57 Millionen Reichsmark ins Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Errichtung die Verwaltung und die Ausbeutung bergbaulicher Betriebe sowie anderer gewerblicher Betriebe, die Ausbeutung und Verwertung von Gerechtsamen, die Begründung und Uebernahme von gewerblichen Handelsunternehmungen und die Beteiligung an solchen, soweit sie die Gesellschaft zu fördern geeignet sind. Der preußische Staat, der Aktien im Nennwert von 45 Millionen Reichsmark übernimmt, bringt in die Gesellschaft, die bisher der staatlichen Bergwerksdirektion in Recklinghausen unterstehenden Steinkohlenbergwerke bei Gladbeck, Buer, Waltrop und Zweckel nebst sämtlichem Zubehör und einschließlich der Bergwerksfelder, Grundstücke und Beteiligungen an anderen Unternehmungen und Gesellschaften ein.

* **Liquidation des Stahlwerks Rich. Lindenberg A.-G.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der zum 24. November d. J. einzuberufenden a. o. H. V. die Liquidation der Gesellschaft vorzuschlagen. Das Vermögen der Gesellschaft besteht überwiegend aus Aktien der Glockenstahlwerke, A.-G. vorm. Rich. Lindenberg zu Remscheid. Da es angesichts der großen öffentlichen Lasten nicht mehr zweckmäßig erscheint, diese Aktien in der besonderen Holding-Gesellschaft zusammenzuhalten, wird durch die Liquidation die Aufteilung des Pakets unter die Aktionäre der Stahlwerk Rich. Lindenberg A.-G. angestrebt. Diese Aufteilung wird nach Ablauf des Sperrjahrs erfolgen können.

Die Bilanz der Glockenstahlwerke A.-G. vorm. Rich. Lindenberg für das Geschäftsjahr 1924/25 weist nach Abschreibungen von 480 677 Rm. einen Reingewinn von 343 533 Rm. auf. Von der Ausschüttung einer Dividende soll Abstand genommen und der Gewinn zur Stärkung der Betriebsmittel verwandt werden. H.-V. am 24. November.

Berliner Börse.

* **Berlin, 22. Okt.** Angesichts der ablehnenden Haltung der Deutschnationalen Volkspartei zu den Verträgen von Locarno, der sich hieraus ergebenden, noch nicht zu übersehenden Folgen für die innerpolitische Lage und der sich länger hinziehenden Verhandlungen in der Bildung der Eisen-Trustgesellschaft im Ruhrbezirk verlief die Börse heute weiter recht lustlos und abwartend bei überwiegend nach unten gerichteter Kursbildung. Hinzu kam noch, daß die erhofften Rückwirkungen der Paktverhandlungen auf eine erhöhte Beteiligung des Publikums und des Auslandes ausgeblieben sind. Das Geschäft hielt sich daher wieder in recht engen Grenzen und es beschränkte sich zumeist auf das professionelle Element. Auch die Begeisterung für Schiffahrts- und andere Werte, die im Zusammenhang mit den angeblich günstigeren Aussichten in der Entschädigung des deutschen Eigentums in Amerika in den letzten Tagen geherrscht hatte, hat einer ernüchterten Auffassung Platz gemacht. Von Schiffahrtsaktien stellten sich Hamburger Paketfahrt und Nordd. Lloyd auf Realisierungen bis 2 Prozent niedriger. Nur Stöhr Kammgarn und Berliner Handelsgesellschaftsanteile behaupteten die bisher erzielten Kursgewinne. Auf den anderen Aktienmärkten überwogen mit unbedeutenden Ausnahmen Rückgänge, die im allgemeinen 1 bis 2 Prozent und vereinzelt darüber, sowie bei Rheinischen Braunkohlenaktien 4 Prozent erreichten. Unter Schwankungen setzte sich der Abbröckelungsprozeß fort, so daß sich zumeist weitere Nachlässe ergaben. Bankaktien waren bei kleinen Kursveränderungen uneinheitlich bei ruhigem Geschäft. Am Rentenmarkt war der Kursstand für die heimischen Papiere wenig verändert. Ungarische Anleihen lagen aber weiter fest. Ebenso erfuhren türkische Papiere zumeist Kursbesserungen. Lebhafter beachtet wurden auch russische Eisenbahnprioritäten bei erhöhten Kursen. Am Geldmarkt ist die Flüssigkeit bei unveränderten Sätzen wieder größer geworden. Am Devisenmarkt lag Paris international recht schwach.

* **Berlin, 22. Okt.** In Rückwirkung der ermäßigten Auslandsnotierungen war im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft an der Produktenbörse für Weizen und Roggen ein Rückgang der Preise um 2 bis 4 Mark festzustellen. Für die nur spärlich angebotene Inlandsware von Weizen waren weder von den Mühlen noch im Export die bisherigen Preise zu erzielen. Für Roggen hat sich das Inlandsgeschäft für prompte Abladung wohl etwas vergrößert, doch ist die Nachfrage gering geblieben. Immerhin ist nach der Küste Ware zu verkaufen, und auch Inlandsmühlen haben Bedarf. In Hafer hat das Angebot, welches nur zu ermäßigten Preisen unterzubringen war, zugenommen. Auch Gerste wird über Bedarf angeboten und liegt mit Ausnahme von andauernd knappen, ganz feinen Qualitäten matter. In Mehl ist die schwierige Geschäftslage unverändert.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 22. Oktober 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	4000	4700
Alte Hase	130	—	Gottessegen	—	500
Caroline	950	1075	Heinrich	2450	2650
Carolus Magnus	—	3600	Joh. Deimelsb.	—	—
Constantin d. Gr.	33000	35000	König Ludwig	—	28000
Deutschland	165	—	Langenbrahm	10500	12500
Diergardt	2000	2200	ver. Schür. Char.	—	—
Ewald	29500	32000	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	—	—	Wilh. Mevissen	2125	2225
Kohlenaktien					
Adler Kohle	24.0	26.0	Lothring. Bergb.	47.00	49.00
Blankenburg	0.0	5.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	4.5	5.5	Niederrh. Berg.	30.00	32.00
Gelsenk. Bergw.	00.0	00.0	Westf. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw	000.0	000.0	Köln-Neuessen	00.0	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerhammer	—	—	Vesta	—	3000
Bruckd. Nietleb.	—	4900	Glimmenrode	—	—
Gute Hoffnung	—	2250	**Aktien**		
Leonhardt	—	5200	Zukunft	000.0	000.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	00.0	00.0
Kalikuxe					
Alexandershall	5600	5900	Hindenburg	5800	6200
Alicenhall	—	230	Hope	2300	2600
Asse	3100	3300	Hugo	—	—
Beienrode	—	—	Hüpstedt	1000	1100
„ Kleine	525	575	Immenrode	875	950
Bergmannsseg.	—	7000	Johanneshall	—	800
Braunsch. Lüne.	1000	1125	Kaiseroda	—	9600
Burbach	—	—	Mariaglück	1550	1700
„ Kleine	2050	2200	Marie	40	60
Carlsfund	1250	1350	Marie-Luise	40	60
Carlshall	600	750	Max	40	60
Desdemona	—	2800	Meimershausen	125	—
Einigkeit	2800	3000	Neustaßfurt	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	625	675
„ Kleine	—	—	Ransbach	—	800
Erichssegen	—	1800	Reinhardsbrunn	600	700
Felsenfest	1000	1100	Rössing-Barnten	3500	—
Friedrichroda	1200	1300	Sachsen-Weim.	3050	3300
Fürstenhall	—	—	Salzmünde	—	—
Gebra	2050	2175	„ Kleine	260	280
Glückauf Sond.	5000	5300	Schwarzburg	—	—
Großh. Wilh. Er.	—	1400	Siegfried I u. II	800	875
Günthershall	1200	1350	Siegfried Gies.	6000	6600
Habighorst	—	—	Thüringen	475	525
Hansa Silberb.	—	2200	Volkenroda	2300	2500
Hedwigsburg	150	180	Walbeck	—	—
Heiligenroda	4500	4700	„ Kleine	310	340
Heimboldshaus.	—	450	Walter	—	500
Heldrungen	140	160	Wilhelmshall	2200	2400
Herfa	750	850	Wilh.-Oelsburg	—	500
Heringen	1000	1100	Wintershall	—	44000
Hildasglück	400	550			
Kali-Aktien					
Adler Kali	00.0	76.0	Krügershall	82.0	84.0
Hallesche Kali	000.0	101.0	Niedersachsen	72.0	74.0
Hannover Kali	60.0	00.0	Ronnenberg	000.0	104.0
Heldburg Vorz.	00.0	40.0	Salzdethfurt	000.0	000.0
Friedrichshall	80.0	83.0	Bank f. Landwirt.	30.0	32.0
Kali Industrie	129.0	133.0	Wittekind	54.0	56.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	57.0	59.0
Dahlbusch	83.5	86.0	Rh.-W. Elektr.	103.0	105.0
Dortm. Ritterbr.	128.5	130.5	„ „ Schachtb.	0.0	0.0
Halbach Masch.	30.0	33.0	Julius Sichel	0.0	0.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	46.0	00.0	Präsident	47.5	49.5
Kabel Rheydt	128.0	132.0	Dortm. Vulkan	18.0	22.0
Langsch. Walz.	000.0	000.0	Schiffsw. Koch	0.0	00.0

Berliner Börsen-Kurse vom 22. Oktober 1925.

Berlin, den 22. Oktober 1925.

	22.	21.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.0	1.0
Berl. Handelsges.	131.0	132.0
Comm. u. Privatb.	94.5	94.5
Darmst. Bank	106.5	106.5
Deutsche Bank	108.0	108.0
Disconto-Ges.	103.5	104.0
Dresdner Bank	100.0	100.5
Reichsbank	135.0	137.0
Brauereiaktien		
Schulth. Patzenh.	118.0	120.1
Boch. Viktoria	58.0	59.0
Dortm. Aktien	115.0	115.7
Dortm. Union	116.5	118.5
Dortm. Ritter	129.2	133.0
Glücks. Gelsenk	71.0	71.0
Müser Langendr.	52.0	52.0
Schleg.-Scharp.	99.2	98.0
Wicküler-Küpp.	114.0	117.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	00.0	63.5
Hamb.-Am. Pak.	65.0	66.5
Hamb.-Südamer.	00.0	00.0
Hansa-Dampfs.	64.0	67.5
Kosmos	00.0	58.0
Nordd. Lloyd	71.5	73.5
Industrieaktien		
Aachener Leder	20.2	20.6
Aachener Spinn.	0.15	0.15
Adlerwerke	34.2	36.5
A.-G. f. Anilin	119.0	120.5
Alexand.-Werk	60.2	61.2
Allg. Elektr.-Ges.	95.2	96.7
Ammendorf. Pap.	120.5	122.5
Anglo Continent.	90.5	00.0
Anhalter Kohle	17.6	18.2
Annener Gußst.	23.0	00.0
Augsb. Nürnberg	90.0	92.0
Bad. Anilin	121.2	123.2
Balcke Masch.	1.5	1.5
Baroper Walz.	9.1	9.0
Basalt-A.-G.	77.0	77.1
Bedburger Woll	60.0	60.0
Bemberg Bmw.	151.1	154.0
Carl Herz. Evek.	00.0	00.0
Bergm. Elektr.	76.0	77.0
Bagmag Maguin	30.0	31.0

	22.	21.
Bing Nürnberg	43.5	43.5
Boch. Gußstahl	72.0	76.2
Böhler & Co.	235.0	235.0
Bösperde Walz.	44.0	45.7
Braunk. u. Brik.	97.7	97.0
Braunsch. Kohle	113.0	115.0
Bremer Vulkan	52.5	52.7
Buderus Eisen	42.0	44.1
Busch Lüdensch.	34.5	35.0
Busch Waggon	36.5	39.0
Chem. F. Buckau	70.5	70.0
Chem. Griesh.	118.7	120.0
Chem. F. Heyden	51.0	51.7
Chem. Weiler	000.0	122.0
Chem. Ind. Geis	62.5	64.7
Cons. Schalke	000.0	000.0
Daimler Mot.	33.0	35.2
Delmenh. Linol.	103.7	105.5
Dessauer Gas	70.0	72.0
Dtsch.-Atl. Tel.	41.0	41.1
Dtsch.-Luxemb.	72.0	74.7
Dtsch. Erdöl	76.7	79.0
Dtsch. Gl. u. Spieg	22.5	23.0
Dtsch. Kabel	61.5	65.0
Deutsche Kali	24.5	25.1
Deutsche Masch.	39.8	40.0
Dtsch. Schachtb.	62.2	62.0
Dresdn. Gardin.	80.0	82.9
Dürkopp	00.0	47.5
Dynamit Nobel	76.5	78.0
Eintr. Braunk.	103.5	102.5
Elberf. Farben	118.7	120.5
Elektr. L. u. Kr.	91.5	94.0
Eschw. Berg	112.7	112.5
Essener Steink.	76.0	78.5
Faber Bleistift	72.0	73.0
Fahlb. List & Co.	40.2	47.5
Feldmühle Pap.	80.7	83.0
Flender Brücken	16.0	16.0
Flensb. Schiffsb.	27.0	25.1
Gaggenau. Eisen	35.0	36.2
Ludwig Ganz	0.0	0.0
Gelsenk. Bergw.	78.3	83.0
Gelsenk. Gußst.	32.5	32.9
Gerresh. Glash.	119.0	121.2
Gladb. Textil	20.2	20.2
Gladb. Wollind.	72.5	72.5
Glas Schalke	118.0	118.0
Goldschmidt	68.0	70.6
Görlitz. Waggon	24.0	24.8
Gothaer Waggon	36.7	37.0

	22.	21.
Hackethal Draht	47.0	47.5
Hannov. Masch.	55.5	00.0
Hannov. Waggon	16.7	17.5
Harburger Eisen	49.8	50.0
Harkort Bergw.	00.0	54.2
Harpen. Bergw.	105.2	109.0
Hartmann Masch.	38.0	38.0
Heckmann C.	65.5	68.0
Hemm. Portl.-C.	109.5	113.0
Hilpert Masch.	25.0	25.0
Hirsch Kupfer	90.7	91.0
Hohenlohe	11.5	11.9
Howaldswerke	00.0	00.0
Höchst. Farben	118.7	121.2
Hösch Stahlw.	85.7	87.8
Humboldt Masch.	00.0	36.0
Ilse Bergbau	90.0	92.0
Junghans Gebr.	54.0	55.0
Kahla Porz.	51.4	53.0
Kali Aschersleb.	116.2	119.2
Klöckner	00.0	69.2
Köln Neuessen	92.1	93.7
Köln-Rottweiler	76.5	78.0
Körting Gebr.	62.0	63.0
Küppersbusch	99.7	99.9
Lahmeyer & Co.	82.0	82.4
Laurahütte	36.2	39.5
Lothr. Portl.-C.	0.0	0.0
Lüdensch. Met.	35.0	35.0
Magd. Bergw.	47.0	49.7
Mannesm. Mulag	48.0	49.0
Mannesmann	64.0	67.7
Mansfeld. Bergb.	66.7	67.7
Mark Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	44.0	45.0
Maschin. Buckau	72.0	74.3
Maschin. Kappel	11.7	11.7
Mayer Herm. T	61.0	59.2
Dr. Paul Meyer	22.6	22.2
Meyer Kauffm.	66.0	31.2
Motoren Deutz	00.0	40.5
Mühl. Bergw.	88.0	88.0
Nation. Autom.	59.7	61.0
Neckarwerke	75.7	78.0
Neptun Schiffsw.	0.0	0.0
Niederlaus. Kohl.	90.0	88.0
Nordd. Wollkäm.	98.2	99.0
Oberschl. Bed.	46.4	48.0
Oberschl. Caro	39.2	41.5
Oberschl. Koks	68.0	69.2
Oeking Stahlw.	53.7	55.0

	22.	21.
Orenst. u. Koppel	76.5	67.2
Phönix Bergw.	72.0	74.8
Phönix Braunk.	30.0	32.0
Herm. Poege	29.0	30.1
Reisholz Papier	134.0	135.0
Rhein. Braunk.	130.0	133.0
Rhein. Metallw.	00.0	000.0
Rhein. Stahlw.	59.5	60.4
Rhein. Textilfa.	50.0	52.0
Rh.-Westf. Kalk	80.0	82.0
Rombach. Hütte	31.2	33.0
Rosenth. Porz.	80.0	82.0
Rositzer Braunk.	40.0	00.0
Rositzer Zucker	82.7	82.5
Rütgerswerke	64.2	66.4
Sachsenwerk	52.5	50.0
Sächs. Cartonf.	36.0	36.0
Salzdetfurth	140.0	145.0
Sarotti Schokol.	112.2	113.7
Scheidemandel	35.0	35.2
Schuckert Co.	65.5	68.0
Schwelm. Eisen	121.0	121.5
Seebeck Schiff	29.0	29.0
Siemens Halske	85.5	88.0
Stettiner Vulkan	28.0	28.5
Hugo Stinnes	71.0	72.2
Stöhr Kammg.	102.0	118.0
Stoewer Nähm.	00.0	62.0
Stolberg Zinkh.	102.0	102.5
Thale Eisen	00.0	0.0
Thoerls Oel	47.0	48.0
Tuchf. Aachen	43.5	45.0
Ver. Dtsch. Nick.	97.0	96.5
V. Glanzst. Elbf.	301.0	303.0
Vogtländ. Masch.	2.5	2.5
Vorwohl. Ptl.-C.	72.0	72.2
Wanderer Fahr.	95.0	99.0
Wahrst. Gruben	152.0	154.0
Westreg. Alkali	120.6	125.5
Westfalia Eisen	33.0	33.5
Westf. Drahtw. L.	47.0	47.7
Westf. Kupfer	39.0	38.5
Wicking Zement	75.0	77.0
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	76.2	63.0
R. Wolf	41.0	00.0
Zeitzer Maschin.	102.0	104.0
Zellstoff Waldhof	83.5	85.2
Zwickau. Masch.	52.0	52.0
Dtsch.-Ostafr.-G.	4.5	4.6

Aus den Provinzen.

TU. **Dortmund**, 22. Okt. Grubenunglück auf Zeche „Germania". Heute morgen 8 Uhr kamen auf der Schachtanlage „Germania I—IV" in Marten sechs Bergleute beim verbotswidrigen Fahren am Seil in einem Blindschacht infolge Seilbruchs zu Tode. Die Namen der Toten sind: Winkel, Juderwisch, Ahrendt, Behlo, Schulz, Krämer. Sämtliche Verunglückten stammen aus Marten, drei von ihnen waren verheiratet.

Hierzu berichtet die „Rh.-W. Ztg." noch: Ein zur Unglückszeche entsandter Berichterstatter teilt uns zu dem Unfall noch mit: Der Unglücksort befindet sich zwischen der 4. und 5. Sohle, die etwa 150 Meter auseinanderliegen. Die Verunglückten wollten von einem Aufbruch der zweiten Sohle zu ihrem Beschäftigungsort, der etwa 15 bis 18 Meter tiefer liegt, und benutzten zu diesem Zweck einen Aufzug, mit dem Personen nicht befördert werden durften. Die Leute nahmen auf dem Dach des Förderkorbes Aufstellung. Der Korb hatte sich kaum in Bewegung gesetzt, als das Seil riß. Etwa 60 Meter unterhalb des Punktes, an dem die Leute den Korb bestiegen hatten, setzte sich dieser fest, da die Gleitschienen zerbrachen. Er wäre ungefähr noch 60 Meter tiefer abgestürzt, wenn dieses Hindernis nicht eingetreten wäre. Von den Verunglückten, die sämtlich auf der Stelle tot blieben, sind drei mit schweren Schädelbrüchen und sonstigen Knochenbrüchen geborgen. Mit der Bergung der drei übrigen ist man augenblicklich beschäftigt.

Das Preußische Oberbergamt in Dortmund gibt folgenden amtlichen Bericht: Am Donnerstag morgen zu Beginn der Schicht sind auf der Schachtanlage „Germania I—IV" in Marten in einem Blindschacht beim verbotenen Fahren am Seil sechs Mann tödlich verunglückt. Die Verunglückten wollten von der 4. Sohle mit dem Förderkorb zu ihrer etwa 20 Meter tiefer gelegenen Arbeitsstelle fahren und hatten sich dazu auf den Deckel des Korbes gestellt. Beim Anfahren des Förderhaspels ist das Seil ohne weitere äußere Ursache gerissen und der Förderkorb mit den Leuten etwa 75 Meter tief abgestürzt. Die Verletzungen sind derartige, daß die Verunglückten sofort tot gewesen sein müssen. Die Leichen sind geborgen. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange.

w. **Dortmund**, 22. Okt. Bürgermeister Hirsch bestätigt. Das preußische Staatsministerium hat die Wahl des früheren preußischen Ministerpräsidenten Hirsch zum Bürgermeister von Dortmund bestätigt.

ry. **Herten**, 22. Okt. Autounfall. Infolge Versagens der Steuerung fuhr gestern nachmittag ein schweres Lastauto der Firma Knapp, Eickel, in Herten auf der Kaiserstraße in voller Fahrt über den Bordstein hinweg auf den Bürgersteig. Hier rannte es gegen einen eisernen Laternenpfahl und zwar mit solcher Gewalt, daß dieser zweimal durchbrach. Der Lastwagen hing festgerammt auf dem Stumpf des Laternenmastes und mußte von einem anderen Lastwagen abgeschleppt werden. Personen sind glücklicherweise bei diesem Unfall nicht verletzt worden. Der Sachschaden ist bedeutend. In der letzten Zeit hatten schon wiederholt Autos der Firma Knapp durch Unfälle Schaden erlitten.

wl. **Horst**, 22. Okt. Schwierige Finanzlage. Infolge der Stillegung der Doppelschachtanlage Nordstern in Horst, durch die 4425 Arbeiter und Beamte zur Entlassung gekommen sind, ist die Gemeinde Horst hart betroffen worden und steht vor dem finanziellen Zusammenbruch. Von den entlassenen Personen wohnen allein 3350 in Horst. 80 v. H. der Horster Bevölkerung gehören dem Arbeiterstande an und über ein Sechstel bezieht zurzeit Erwerbslosenunterstützung. Das Rechnungsjahr weist ein ungedecktes Defizit von über M 413 000 auf. Die Gemeindeverwaltung ist bei der Staatsregierung bereits um finanzielle Unterstützung eingekommen.

wl. **Barmen**, 22. Okt. Bankdirektor Bertram †. An einer Nierenerkrankung starb hier im Alter von 63 Jahren das langjährige Vorstandsmitglied der Barmer Kreditbank, Bankdirektor August Bertram. Er gehörte seit 1906 dem Vorstande der Bank an.

wl. **Duisburg**, 22. Okt. Für ein Frauenheim. In einer Eingabe der Duisburger Frauenvereinigungen wird die Stadtverwaltung um die Schaffung eines Frauenheims gebeten, das den erwerbstätigen Frauen Ersatz für ein Eigenheim bieten und Gelegenheit zu Zusammenkünften geben soll. Das Heim soll in der dem neuen Stadtgarten vorgelagerten Villa Böninger errichtet werden, die von der Stadtverwaltung für ein Parkrestaurant in Aussicht genommen war.

wl. **Mörs**, 21. Okt. Zu den Unterschlagungen des Steuerinspektors Siegmund. Ueber die Unterschlagungen steht jetzt fest, daß das Geld bis auf geringe Reste bei Transaktionen mit dem inzwischen bankerotten Bankhaus Kauffels verloren gegangen ist. Durch geschickte Buchfälschung hat Siegmund seine Unterschlagungen so lange versteckt, bis man an maßgebender Stelle durch Gerüchte aufmerksam gemacht worden ist. Sobald die Sache in Mörs bekannt war, hat sich Siegmund dem Gericht gestellt. Wie er vorher angab, hat er den Kredit an Kauffels ohne Wissen seiner Vorgesetzten eingeräumt, und als er später merkte, daß die Gelder verloren waren, begann er sie mit Buchfälschungen zu decken.

wl. **Geldern**, 22. Okt. Eine lebhafte Schmugglertätigkeit konnte man hier in der letzten Zeit an der Grenze beobachten. Obschon die Schmuggler trotz der sie erwartenden hohen Strafen ihrem Gewerbe mit der größten Geschicklichkeit und Vorsicht nachgehen, gelang es Beamten der Zollinspektion Kevelaer mehrfach, Schmuggler zu stellen und zur Anzeige zu bringen. So wurden jetzt wiederum, nachdem bereits an den vergangenen Tagen größere Mengen Schmuggelware beschlagnahmt wurden, in der Nähe von Geldern ungefähr 50 Pfund Kaffee, Tabak und Kakao und unweit Walbeck rund 20 Pfund Kaffee und Tabak beschlagnahmt. Nördlich von Geldern konnte sogar eine mehrköpfige Schmugglerbande aus dem Industriegebiet gestellt werden. Die Ware — etwa 60—70 Pfund Kaffee und Tabak — wurde beschlagnahmt. Ein von den Schmugglern nach der Festnahme unternommener Fluchtversuch wurde vereitelt. Da Bandenschmuggel mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft wird, steht den Schmugglern außer der empfindlichen Geldstrafe noch eine längere Freiheitsstrafe in Aussicht.

wl. **Andernach**, 22. Okt. Französische Einquartierung. Die Stadt Andernach wird in den kommenden Tagen große Einquartierungslasten zu tragen haben. Französische Truppenteile in Stärke von 1400 Mann und 200 Pferden werden eintreffen und bis Samstag in Sälen, Schulen und auch in Privatquartieren untergebracht werden müssen.

wl. **Koblenz**, 21. Okt. Der Reichspräsident als Pate. Der Reichspräsident hat für den siebenten Sohn des Landwirtes Sartoris in Strohn die Mitpatenschaft übernommen. Für den Täufling ist ein Ehrengeschenk vom Reichspräsidenten überwiesen worden.

wl. **Mainz**, 22. Okt. Ausbau des Hafens. Die Stadt Mainz beabsichtigt, ihre Hafenanlagen weiter auszubauen. Vor allem sollen die Transport- und Speicheranlagen den dringendsten Anforderungen des Umschlagverkehrs angepaßt werden. Ein großer Silo mit allen modernen Einrichtungen zur pneumatischen Hebung des Getreides, zur mechanischen Förderung, Verteilung und Umlagerung durch Elevatoren und Wenden sowie zur Reinigung und Belüftung des Getreides wird errichtet werden.

wl. **Rheinkamp**, 22. Okt. Festnahme einer Einbrecherbande. Die Kriminalpolizei hat eine vierköpfige Einbrecherbande festgenommen, die vor einer Woche die Waggonberaubungen auf dem Güterbahnhof Rheinkamp ausgeführt hat. Der Anführer der Bande wurde nachts bei seiner Braut in Lintfort verhaftet. Ein Teil der gestohlenen Waren im Werte von 2000 M wurde bei den Haussuchungen beschlagnahmt.

wl. **Weibern** (Brohltal), 22. Okt. Wegen Mangels an Aufträgen mußten die hiesigen Tuffsteinfabriken in großer Zahl Arbeiter entlassen. So mehrt sich die Arbeitslosigkeit, die noch durch die Entlassungen in der Mayener Basalt- und Schieferindustrie und die streikenden Arbeiter beim Bau der [illegible] Autobahn gesteigert wird.

Heute früh entschlief nach längerer Krankheit mein lieber Mann

Alfred Möllinger.

In tiefer Trauer:

Marie Möllinger.

Bochum, den 22. Oktober 1925.

Die Beisetzung findet in Osthofen (Rheinhessen) statt.

Am 22. ds. Mts. früh verschied nach langem, schwerem Leiden unser vieljähriger

Betriebsleiter

Herr Alfred Möllinger.

In fast dreizehnjähriger Tätigkeit, welche nur durch 4 Jahre im Felde unterbrochen war, hat der Verstorbene in treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung seinen umfangreichen Betrieben vorgestanden, sodaß sein Abscheiden eine dauernde, fühlbare Lücke hinterläßt.

Ehrend werden wir ihn in Erinnerung behalten.

Der Vorstand und die Angestellten
der
Betriebsgesellschaft der Chemischen Industrie Hoppstaedter & Co.

Bochum 5, den 23. Oktober 1925.

Heute Abend
im Evangelischen Vereinshaus, Mühlenstraße

Aufführung des großen Reformationsdramas

„Dr. Martin Luther"

von Henzen

1 Vorspiel u. 5 Aufzüge / Mitwirkende 100 Personen

Kasseneröffnung 7 Uhr ... Anfang 8 Uhr
Num. Sperrsitz 1.00 Mk. I. Platz 0,80 Mk.

Besonders preiswerte

Kinder-Kleidung

Mädchen-Mäntel ..... für das Alter von 1–6 Jahren
in neuesten Formen, Farben und Stoffarten ..... 8.50 10.00 12.75 14.50 u. höher

Mädchen-Strickmäntel für das Alter von 1–14 Jahren
in vielen Farben mit passenden Mützen ..... 8.50 10.00 13.00 18.50 u. höher

Mädchen-Kleider ..... für das Alter von 1–12 Jahren
in Wolltrikot, einfarbige und gemusterte Stoffe ..... 4.50 6.50 9.00 12.00 u. höher

Baby-Mäntel
beste farbige Stoffe, weiß Eisfell, Lammfell und Teddy ..... 9.75 16.50 19.50 29.50 u. höher

Knaben-Mäntel ..... für das Alter von 1–6 Jahren
moderne Formen, melierte gute Stoffe ..... 9.50 11.75 14.50 19.50 u. höher

Kittel u. Einknöpf-Anzüge für das Alter von 1–4 Jahren
neue Farben und Formen ..... 8.50 9.50 12.75 16.00 u. höher

Kieler Mäntel für Knaben u. Mädchen f. d. Alter v. 2-14 Jahren
beste Stoffe u. Verarbeitung .. 13.50 15.50 19.90 24.50 u. höher

Kopfbedeckungen für Knaben u. Mädchen
zu besonders vorteilhaften Preisen.

Orig. Kieler-Kleidung	Orig. Bleyle-Kleidung
für Knaben und Mädchen Marke „Waterkant"	für Knaben und Mädchen für das Alter von 1–14 Jahren

Unsere Spezialität:
Gestrickte Sweater / Sportwesten / Spielanzüge / Rodelanzüge / Schals / Mützen Handschuhe / Gamaschen / Gamaschenhosen
nur beste Qualitäten, außergewöhnlich billig.

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster.

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk hat auch für das Wirtschaftsjahr 1926 die Gewährung von

Wiederaufforstungsprämien

sowie die Belieferung der Waldbesitzer mit einwandfreiem Pflanzenmaterial zu ermäßigten Preisen in Aussicht gestellt.

Waldbesitzer des Stadtkreises Bochum wollen dahingehende Anträge bis zum **1. November 1925** bei der Städtischen Garten- und Friedhofsverwaltung (Trankgasse 7, Eingang E, Zimmer 88), einreichen oder zu Protokoll geben.

Bochum, den 21. Oktober 1925.

Der Magistrat.

Abholung von Waffen.

Sämtliche Personen, die auf Grund der Waffenablieferungsbestimmungen der Besatzung ihre Waffen abgeliefert haben, können diese, soweit sie noch vorhanden sind, beim **Besatzungsamt (Trankgasse, Eingang G, Zimmer 186)** bis zum **20. November 1925** in Empfang nehmen. Hier wird auch über die Antragstellung für abhanden gekommene Waffen Auskunft gegeben.

Bis zum **20. November 1925** müssen sämtliche Waffenschäden angemeldet werden. Nach diesem Tage gestellte Anträge werden wegen Fristversäumnis zurückgewiesen.

Bochum, den 22. Oktober 1925.

Besatzungsamt.

Landkreis Bochum.

Bekanntmachung.

Kreistagswahl.

Auf Anordnung des Herrn Innenministers ist für die Neuwahl des Kreistages

Sonntag, der 29. November 1925,

bestimmt, an dem gleichzeitig die Wahlen zu den Provinziallandtagen stattfinden.

Die Zahl der zu wählenden Kreistagsabgeordneten beträgt 33.

Vorsitzender des Wahlausschusses ist der unterzeichnete Landrat.

Die Auslegung der Wählerlisten für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen erfolgt durch die örtlichen Gemeindebehörden vom 25. Oktober bis einschließlich 7. November 1925.

Bochum, den 22. Oktober 1925.

Der Kreisausschuß des Landkreises Bochum:
Stühmeyer, Landrat.

Amt Bochum-Süd.

Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der nachstehend aufgeführten Steuern pp. wird hierdurch erinnert:

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat Oktober 1925.
2. Gewerbeertragssteuer für Juli/September 1925.
3. Müllabfuhrgebühren Laer für das 2. Halbjahr 1925.
4. Hundesteuer Laer für das 2. Halbjahr 1925.
5. Schulgelder für den Monat Oktober 1925.
6. Fortbildungsschulbeiträge desgl.

Bei Entrichtung der Gewerbeertragsteuer sind die Empfangsbescheinigungen der Finanzkasse über geleistete Reichseinkommensteuer-Vorauszahlungen mit vorzulegen.

Am **27. Oktober 1925** beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. Auf die Verpflichtung zur Zahlung der vorgeschriebenen Verzugszuschläge wird besonders hingewiesen.

Altenbochum, den 21. Oktober 1925.

Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft findet im November ds. Js. statt.

Die Heberolle liegt vom **26. Oktober bis 9. November 1925** zur Einsicht der Beteiligten im Amtshaus in Gerthe — Zimmer Nr. 6 — aus.

Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Warendorfer Straße 25. Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages. Der Zahlzettel ist dem Einspruch beizufügen.

Gerthe, den 22. Oktober 1925.

Der Amtmann: Ibing.

Diese Woche

billige Fleisch- und Wurstpreise!

Frisches Rindfleisch ohne Unterschied der Stücke	Pfund	**1.10**
Frisches Rindgehacktes	Pfund	**1.30**
Ochsenfleisch leicht gefroren	Pfund von	**0.65** an
Kalbfleisch	Pfund von	**1.40** an
Schweinefleisch Koteletts, Lummel, Nacken, Pfd.		**1.50**
Frischer Schinken	Pfund	**1.40**
Frisch durchw. Schweinefleisch		**1.40**
Flomen	Pfund	**1.40**
Frische Fleischwurst prima nur frisches Fleisch	Pfund	**1.30**
Feinster Aufschnitt	Pfund von	**1.60** an
Thür. Schmierwurst	Pfund	**1.10**
Grobe, geräuch. Mettwurst	Pfund	**1.20**

Sowie alle anderen Wurstsorten billigst.

Meine sämtl. Wurstwaren sind bekannt als Ia. Qualität.

Gustav Schultz
Hernerstraße 2
Telephon 770.



Der Landsmann

wird von seinen Gästen noch in der Beckstraße gesucht. Wohnt jetzt aber neben Alsberg, Fenster Nr. 1, in der Grabenstr. Nr. 6, auf dem Dudel. / **Schlachterei Eisbein und Muscheln** genau wie früher.

Carl Albrecht.

Damen-Salon ☐ **Herren-Salon**

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich bei meinem Damen-Salon nebenbei auch einen

Herren-Salon

eröffnet habe.

Ia. Kräfte, moderne Frisierräume.

Frau M. Janzen
Hochstraße 11, gegenüber Clemens

Kohlen, Koks, Brikets Anthrazitkohlen

sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach allen Richtungen.

L. Feldmüller, Bochum,
Fernruf 805 Mauritiusstr. 33

Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur,** einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten.
(Monatskur nur Mk. 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: Ei 42.

Billige und gute

Schuh-Besohlung

Herren-Sohlen 2.50
Damen-Sohlen 1.80
Ia. Verarbeitung / Ia. Material

nur Hattingerstr. 60
(gegenüber der Polizeidirektion).
Machen Sie einen Versuch!

Reiner

Bienen-Honig

natürl. Erzeugnis der Bienen. Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Hals- und Brustschmerzen.
Zu haben bei

Emil Traß Nachf.
Bochum, am Wilhelmsplatz.

Wer probt, der lobt

Bochumer Schlegel-Pilsner.

Echt deutsches Erzeugnis!

Tonhalle

Bongardstrasse 14

Das Programm des guten Geschmackes, der sensationellen Handlung und des köstlichen Humors.

Das schöne Abenteuer.

6 Kapitel aus dem Leben einer schönen Frau, die mit einem 100 PS. Auto — einem erstklassigen Checkbuch und der festen Entschlossenheit unter Umständen ihre gute Erziehung zu vergessen, ausgerüstet — ein schönes Abenteuer suchte — — **Und einen Mann fand —**

Die Hauptdarsteller dieses blendend schönen Filmes sind

Erste Klasse:

Ernst Reicher der berühmte Stuart Webbs-Darsteller.
Georg Alexander der als „Booby Dodd" in: „Mann ohne Namen" das Gelächter einer Welt hervorrief.
Hans Albers der eine Sensat. als Charakter-Darsteller ist.
Hans Unterkircher der neue Stern und einer der elegantesten Männer von heute.
Vilma Banky die bildschöne rassige Ungarin, deren sensationelles Engagement nach Amerika das größte Aufsehen erregte.

Was die Presse schreibt:

„8 Uhr Abendblatt", 23. Dezember 1924.

. . . . Riviera, Hotelleben, ein junger Prinz, eine Juwelensammlung, Ball, Einbruch, Menschenraub, ein liebenswürdiger Trottel, Palmen, Polizisten, Steckbriefe, Eisenbahnfahrten sind in die Geschichte mit verflochten, und das schöne Abenteuer ist wirklich ein Abenteuer, spannend, launig und unterhaltend . . Der Erfolg war groß u. ehrlich. Wundervolle Originalaufnahmen von der Riviera, herrliche Aufmachung, ein fabelhaftes Spiel der Künstler, vor allem aber **Tempo** und nochmals **Tempo** in der Handlung.

Das ist das Kennzeichen dieses Prachtwerkes.

2.

Liftboy Nr. 13.

5 Akte, die den größten Pessimisten zum Lachen bringen. **So haben Sie wirklich noch nicht gelacht.** Die komischen Situationen jagen sich förmlich — hier feiert ein gesunder Humor Triumphe.

3.

Fix und Fax als Zahnbrecher.

Das Tollste vom Tollen. Der Lachsturm wächst sich zu einem Orkan aus — was diese beiden amerikanischen Grotesk-Artisten fertig bringen, ist selbst im Film noch nicht dagewesen.

4.

Die 6. Ufa-Woche

deren Inhalt wieder das Aktuellste der ganze Woche umfaßt.

Grosses Orchester.

Hoffmann'sches Konservatorium

Kortumstr. 15 **Bochum** Fernruf 3048

Es gibt tatsächlich

keinen besseren Fußbodenlack, wie mein

Flaggenlack

Flaggenlack gibt den elegantesten und haltbarsten Fußbodenanstrich. Trocknet über Nacht, klebt niemals nach.

Nur erhältlich:

C. Bohlmann
Bochum,
Kortumstraße 4.
Fernruf 896.

Bis 25 M. tägl.

nachweislich verdient. Prospekt gratis.

Buka-Versand Abt. 83
elegja. Schliessfach 130

Die Meggendorfer-Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Empfehle:

Schellfisch
Kabliau ohne Kopf
Steinbutt
Schollen
Rotzungen
Hecht
Karpfen
Rohessbücklinge
Mast-Gänse
Suppenhühner
Junge Hahnen
Brüsseler Poularden

in feinster Qualität.

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstr. 8—10 Fernruf 244

Reparaturen

an **Nähmaschinen, Fahrrädern Motorrädern und Grammophonen** werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.